

(performer #5)



Mi (performer #2)



(performer #1)

Opposite Editorial von Wakaba Kimura	1
25 Jahre Labor Sonor	2
Reportage über das Splitter Orchester	5
Interview mit Rebecca Saunders und Enno Poppe	9
Interview mit LUX:NM	12
Ausflug nach Brandenburg	16
Festivals	19
Feldfunde	21
Veranstaltungskalender	27



field notes Magazin + Newsletter:
[www.field-notes.berlin/magazin/
abonnement](http://www.field-notes.berlin/magazin/abonnement)

Liebe Leser*innen,

was ist Euch wichtig? Im Alltag, bei der Abendplanung, aber auch bei so grundlegenden Entscheidungen wie der Wahl des eigenen Wohnorts? Wir müssen immer wieder überprüfen, was wir wertschätzen und was uns das tatsächlich wert ist. Geht das auch bei Musik? Was ist uns das Erleben von Musik – die Auseinandersetzung mit den Werken von Künstler*innen – wert? Viele von uns können und wollen ohne diese Erlebnisse nicht leben. Und würden Berlin vielleicht sogar den Rücken kehren, wenn es sie fortan nicht mehr gäbe.

Zehn Euro. Das ist der Preis, den die Konzertreihe *biegungen* im Ausland bislang dafür verlangt hat, allen mit offenen Ohren und einem offenen Geist solche Erlebnisse zu ermöglichen. Die Musikauswahl stand dabei unter dem losen Motto »outlandish sounds for outspoken ears« – eine Formulierung, die sich der ehemalige *biegungen*-Kurator Mathias Maschat (mittlerweile Leiter des *exploratorium berlin*) ausgedacht hatte, die aber auch für uns Nachfolger*innen gut funktionierte. Als Co-Kuratorin habe ich diese Reihe in ihrem 22. Jahr mit übernommen, und gemeinsam mit meinem Team haben wir das ganze Jahr 2024 über Konzerte organisiert und veranstaltet. In diesem einen Jahr allein konnten wir 15 Abende mit 86 Musiker*innen aus 15 Ländern veranstalten.

Möglich war das nicht nur, weil die Berliner*innen unser Programm schätzen, sondern auch, weil die Konzertreihe vom Berliner Senat und Förderinstitutionen unterstützt wurde. So wurde *biegungen* zu einem Raum für radikalen Ausdruck, der nicht auf Popularität oder Erfolg abzielt, weder hedonistisch noch stoisch ist, frei von Erwartungen, eine Plattform für ernste und bezaubernde Musik. Nun muss ich die traurige Nachricht überbringen, dass *biegungen* wegen ausbleibender Finanzierung pausieren muss. Wir sind auf der Suche nach neuen Mitteln und planen, bald wieder am Start zu sein. In der Zwischenzeit gibt es noch viele schöne Dinge in Berlin, auf die man sich freuen kann.

Im Mai spielt die Saxofonistin und Komponistin Camila Nebbia in der Kuppelhalle im *silent green* eine ihrer seltenen Solo-Shows. Auch dabei an diesem Abend ist das Duo Giridhar Udupa & Shackleton. Die *Organ Sequences* in der Taborkirche sind zu einer festen Größe für einen ruhigen Wochenausklang geworden. Im Juni spielen dort Biliana Voutchkova, Dylan Kerr und der fantastische japanische Gitarrist Shun Momose.

Ich hoffe, Euch dort zu sehen!

Wakaba Kimura

Wakaba Kimura arbeitet hinter den Kulissen der Berliner Kulturszene. Sie ist Co-Kuratorin und Eventmanagerin der *biegungen im Ausland*, und arbeitet tagsüber bei der *transmediale* im Admin-Team.





Leise Musik öffnet manchmal den Raum

25 Jahre Labor Sonor. Ein Grund zum Feiern, könnte man meinen. Doch ohne Förderung kein Geburtstag. Dass die Reihe ausgerechnet im Jubiläumsjahr nicht stattfinden kann, ist nicht nur ein Verlust für die beteiligten Künstler*innen, sondern für die ganze Stadt – und ein Armutszeugnis für ihre derzeitige Kulturförderung. Ein Blick zurück auf ein Vierteljahrhundert Echtzeitmusik in Berlin.

Das Labor Sonor entstand in einer Phase des Umbruchs: Die rauschenden Jahre der Nachwendezeit, in denen die Echtzeitmusikszene ihre Anfänge nahm, fanden ein jähes Ende, als ihre wichtigsten Spielstätten wie Anorak oder der 2:13 Club der ersten Gentrifizierungswelle in ehemaligen Ostteil Berlins zum Opfer fielen. Im Sommer 2000 veranstalteten Gregor Hotz, Andrea Neumann und Steffi Weismann die ersten Konzerte unter dem Namen Labor Sonor in der KuLe. Die Reihe wurde schnell zum neuen Treffpunkt der Szene, der sie bis heute geblieben ist. Hier sollte ein Freiraum für neue experimentelle Musikformen abseits etablierter Institutionen entstehen. Von Anfang an standen neben der Musik auch Performances und Videokunst auf dem Programm. Wer einmal das Labor Sonor besucht hat, weiß, dass es hier nie allein um die bloße Darbietung geht, sondern auch um das Aufeinandertreffen von Künstler*innen, Publikum und Freund*innen. So feuchtfröhlich, wie es über die Abende der Anfangsjahre erzählt wird, mag es heute nicht mehr zugehen, doch die Bar bleibt nach wie vor ein zentraler Raum des Geschehens. Neben der Musik spielen künstlerische Forschung, Diskursbildung und Dokumentation rund um die Szene eine zentrale Rolle. Labor Sonor trug wesentlich dazu bei, dass sich Begriffe wie Echtzeitmusik und Berliner Reduktionismus als prägende Strömungen entwickelten und sich die Szene international öffnete. Mittlerweile wird Labor Sonor von Andrea Neumann, Arthur

Rother, Christian Kesten, Fernanda Farah und Derek Shirley kuratiert und weiterentwickelt. Für field notes haben einige von ihnen Anekdoten aus den letzten 25 Jahre zusammengetragen:

DIE TRADITION

Es wurde viel über die Auflösung traditioneller Konzertformate gesprochen. Wie man sie aus Veranstalter*innenperspektive erlebt, ist manchmal anders: Auf der Bühne sitzen sich Taku Unami und Mattin einander gegenüber. Ein Tisch zwischen ihnen. Nach einigen Aktivitäten – Wurde ein Text gesprochen? – richtet sich plötzlich ein heller Strahler ins Publikum. Dann passiert nichts mehr. Sie sitzen einander gegenüber, ruhig, nicht eingefroren, aber bewegungslos. Ist das die Ruhe vor der nächsten Attacke? Oder die Coda?

Das Publikum in der KuLe ist einiges gewohnt. Minuten verstreichen, nichts passiert. Nach zehn Minuten verlassen einige Zuschauer*innen den Raum, nach 20 Minuten weitere. Im Konzertraum hören wir die Leute draußen an der Bar sprechen. Ist das ok? Stört es? Sollen wir es unterbinden? Nach 30 Minuten verlassen weitere den Raum. Nach einer Stunde ist der Konzertraum fast leer. Die beiden sitzen weiterhin ungerührt an ihren Plätzen. Es wird spät. Geht das jetzt so weiter bis morgen früh? Sollen wir es beenden? Sollen wir einfach anfangen aufzuräumen? Ich erinnere mich sehr gut an den Moment, in dem wir entschieden haben, hinten im Raum zu fegen. Waren wir jetzt Teil des Establishments, das eine radikal-konzeptionelle Performance auflöst? Ist mir mein Schlaf auf einmal wichtiger als die Kunst? Ist das nicht doch einfach nur eine Provokation, die auf irgendeine Art von Reaktion aus ist? Haben wir Labor Sonor nicht genau für solche Performances ins Leben gerufen? — ANDREA NEUMANN

DER TABUBRUCH

Im Labor tritt eine Sängerin mit ihren selbst komponierten Songs auf. Alles ist harmonisch, schön, ausdrucksvoll, persönlich. Ich warte auf ein Zeichen, dass dies nur die Fassade ist, hinter der sich ganz andere Dinge zeigen – eine Bruchstelle, ein Glitch, eine Ironie, eine Übersteigerung. Nichts davon geschieht. Wird hier wirklich überhaupt nichts infrage gestellt? Ich kann es nicht glauben.

Vor mir sitzt ein Zuhörer. Er zuckt. Der Kopf, die Schultern, der gesamte Rumpf zuckt. Ich frage mich, was mit ihm los ist. Irgendwann wird mir klar: Er unterdrückt ein Lachen. Diese Musik ist für ihn so unglaublich, dass sie einen Lachanfall auslöst.

Ich glaube, dass Lachen im Konzert ein Zeichen dafür ist, dass ein Tabu berührt wird. Die Sängerin hat mit ihren ungebrochenen Songs im Labor Sonor keine Grenze überschritten – und gerade damit ein Tabu berührt. — ANDREA NEUMANN

DIE S-BAHN

Leise Musik öffnet manchmal den Raum, und Geräusche und Klänge von außerhalb durchdringen sich mit den gespielten Klängen im Konzertraum. Eine Koinzidenz, auf die manche schon warten, ist die S-Bahn, die unweit der KuLe unter uns vorbeifährt.



Es ist mehr eine Vibration als wirklich hörbar. Derek Shirley machte ein Stück dazu: Er entwickelte ein sensibles Set-up, das die Bassfrequenzen verstärkte und subtil in den Raum zurückspielte.

Sein Set begann und wir warteten. Die eine Hälfte, die wusste, worum es ging, wartete auf die S-Bahn. Die andere fühlte sich provoziert und fing an zu lachen und dazwischenzurufen. Auf einem Lautstärkepegel, der die vorbeifahrende S-Bahn übertönen würde. Wir drohten, sie zu verpassen, das Unterfangen drohte zu scheitern. Jemand rief »Behave«, was alles nur eskalieren ließ.

Derek spielte das Stück im Jahr danach nochmal. Die Versuchsanordnung ist sehr sensibel und verändert sich mit dem Publikum, das den Raum füllt, selbst wenn es still zuhört. Es gab nur wenige Stellen im Raum, in dem es funktionierte: an dem Platz, auf dem Hilary Jeffery saß, entstanden stehende Wellen. Er war völlig begeistert. Wahrscheinlich war das Stück nur für ihn.

—CHRISTIAN KESTEN

DAS KLISCHEE

Im Labor ist das Knitting Orchestra (Natascha Sadr Haghighian und Freund*innen) zu Gast. Menschen in bunten T-Shirts und mit den verrücktesten Haaren, zu einer Zeit, als verrückte Haare nicht gleich verrückte Haare waren. Das Knitting Orchestra sitzt mit der Energie von jemandem, der gerade die Welt erfunden hat, teils um einen Tisch herum, teils darauf – und strickt. Die Szene ist sowohl akustisch (die Nadeln und das Lächeln, das Gemurmel) als auch visuell. Das Klischeebild der Damen im Ruhestand wird durchbrochen und steht gleichzeitig im Einklang mit der Szene. Eine Vielzahl von Bedeutungen, Tradition, Bruch, Austausch, Lachen. —FERNANDA FARAH

DIE PLASTIKTÜTE

Ich bin 2001 nach Berlin gezogen, auf der Suche nach dem, was sich später als die Echtzeitmusik-Szene herausstellte. Ziemlich früh besuchte ich mein erstes Labor Sonor Konzert: Drei kurze Sets mit experimentellen Medien. Cool. Die eine Performance hieß »Die Plastiktüte ist kein Spielzeug«. Ein Mann auf der Bühne. Brille. Schnauzbart. Beinahe militärischer Stil. Auf jeden Fall sehr formell. Er bewegte sich konzentriert und zielstrebig auf der Bühne und bearbeitete Plastiktüten. Am eindrucklichsten erinnere ich mich daran, wie der Performer mit dem Gesicht zur Wand in einer Ecke stand, die Arme ausstreckte und Plastiktüten windmühlenartig schwang. Trotz des Theatralen handelte es sich um ein sehr klangbasiertes Stück. Da ich vorher keinen Kontakt mit dem hatte, was wir als Performance-Kunst bezeichnen würden, war ich völlig geflasht.

Das ist es, was ich an Labor Sonor so schätze: Die Leute kommen vielleicht nur wegen eines bestimmten Sets und kommen dann mit etwas in Kontakt, von dem sie keine Ahnung hatten, dass es das überhaupt gibt. —DEREK SHIRLEY



How did it feel to listen to the others' dream sound?

Seit 15 Jahren improvisiert das Berliner Splitter Orchester im Großverband. Dabei steht immer die Frage im Raum, wie die Vielfalt von Stimmen, die seine Musiker*innen einbringen, eine gemeinsame Ebene schaffen kann. field notes Redakteurin Lisa Nolte hat das Orchester bei einer Probe besucht und die Mitglieder Burkhard Beins und Emilio Gordoia zum Gespräch getroffen.

15 Minuten Improvisation. Keine Absprachen, keine Leitung. So beginnt das Splitter Orchester seine monatliche Montagsprobe. Danach können Ideen der Mitglieder ausprobiert werden. Sie alle gehen ein in das »Book of Exercises«, eine Sammlung von Improvisationsübungen, die die Gruppe über die Jahre zusammengetragen hat. An diesem Montag Ende Februar haben sich 13 der 18 Musiker*innen des Orchesters im angestammten Probenort, dem Club ausland in Prenzlauer Berg, zusammengefunden. Heute hat die Elektronikerin Marta Zapparoli eine Übung mitgebracht, die sie »Collective Dream Sound Exploration – Dedicated to Splitter's collective consciousness« überschrieben hat. Dazu gab es Hausaufgaben: Jedes Mitglied sollte einen Traum aus der letzten Nacht mitbringen. Die Musiker*innen beginnen mit der Übung. Zapparoli hat ihnen dafür Instruktionen an die Hand gegeben wie »Quietly reflect on a sound you imagine to deeply represent your dream—something abstract or fantastical.«, »Your should imagine the sound, feel how it moves through your mind, body, and space.« oder »Explore the gesture of the sound: How does it feel to play it?«



»Solche Anweisung, die die Polyphonie von Ansätzen aktivieren, die es bei unseren Musiker*innen gibt, funktionieren am besten für das Splitter Orchester«, sagt Burkhard Beins, Schlagzeuger und Gründungsmitglied des Orchesters später. »Wir haben auch mit Komponist*innen gearbeitet, die aus der traditionellen notierten Musik kommen, aber das hat oft nicht so gut funktioniert, weil die Strukturen und die Dramaturgie zu starr waren. Es gibt zum Beispiel das Orchesterstück ›doppelt bejaht‹ von Mathias Spahlinger, das er für die Donaueschinger Musiktage geschrieben hat. Das untersucht das Spannungsfeld zwischen Struktur und Improvisation. Er wollte es darum nochmal mit uns als einem Improvisationsorchester ausprobieren. Aber sein Stück war darauf angelegt, das Verhalten von Orchestermusiker*innen zu unterwandern, und wir funktionieren nicht wie ein traditionelles Orchester. Für sein Stück waren wir einfach zu erfahren im Improvisieren.«

Auf die Art von Aktivierung, in der die sehr unterschiedlichen Stimmen des Splitter Orchesters gemeinsam zum Tragen kommen, zielt auch eine neue Konzertreihe ab, die für dieses Jahr geplant ist: » Splitter Orchester Site Specific 2025« führt in die Kuppelhalle des silent green Kulturquartier, den Kleinen Wasserspeicher, den KulturRaum Zwingli-Kirche und in eine ehemalige Rossmannfiliale. Derart unterschiedliche Orte kommen dem Orchester entgegen: Eine klassische Bühnensituation, in der sich andere Ensembles in zwei Reihen hintereinander aufstellen, ist für Splitter schon aus rein praktischen Gründen nicht ideal. Um miteinander improvisieren zu können, müssen alle Musiker*innen einander möglichst gut hören können. Die räumliche Anordnung sei darum eine Grundfrage, mit der sich die Formation bei jeder Aufführung beschäftige, so Beins. »Und daran schließen sich direkt Fragen nach dem Licht oder der Bewegung im Raum an. Wir haben darum Künstler*innen eingeladen wie Michael Vorfeld, einen Musiker und Künstler, der mit Licht arbeitet. Oder Yuko Kaseki, eine Choreografin und Tänzerin, und das Kollektiv Sonoscapia, das mit selbst entworfenen Musikmaschinen eher installativ arbeitet. Sie gestalten mit uns die Konzerte. Wir suchen als Gruppe solche Anreize von außen, die uns herausfordern.«

Und solchen äußeren Anreizen stellt sich das Splitter Orchester nicht nur in Hinblick auf die Vorbereitung eines konkreten Konzerts. Für die nächsten zwei Jahre begibt sich die Gruppe in einen internen Prozess, in dem sie sich selbst unter die Lupe nehmen und genauer verstehen will, was die Funktionsweisen und Möglichkeiten eines Organismus wie ihrem sind. Dazu ziehen sie sogar Expert*innen aus Biologie oder Soziologie für Anregungen herbei. Auslöser für diesen Prozess waren aktuelle Konflikte der Weltpolitik, die weit in das Ensemble hineinreichten und einen Dissenz auslösten, der die Musiker*innen plötzlich vor die Frage stellte: »Wie selbstverständlich sind die Grundsätze, von denen wir stillschweigend ausgehen? Sind meine Grundsätze dieselben wie die meiner Mitmusiker*innen? Und wenn nicht: Was bedeutet das für unsere gemeinsame Arbeit?« Emilio Gordo, ebenfalls Schlagzeuger und eines der neueren Mitglieder des Orchesters beschreibt die Herausforderung so: »Wo ich herkomme, kann man in einer Gruppe lautstark drei Gespräche parallel führen und bekommt trotzdem alles mit. Bei Splitter funktioniert das so



nicht. Es gibt Instrumente, die von Natur aus leiser sind, andere lauter. So ist das auch mit den Stimmen in der Gruppe. Damit wir zusammen gut funktionieren, muss jede Stimme ihren Raum bekommen und es ist ein fortlaufender Prozess, herauszufinden, wie das möglich ist.«

»Aber bei aller Bereitschaft zur Auseinandersetzung lässt sich nicht immer alles harmonisch auflösen. Einige Musiker*innen sind infolge dieses Konflikts aus dem Splitter Orchester ausgetreten«, räumt Beins ein. Schon davor haben immer wieder Mitglieder die Formation aus ganz unterschiedlichen Gründen verlassen und es wurden neue eingeladen. So ergab sich über die Jahre ein langsamer, aber stetiger Erneuerungsprozess, durch den die Gruppe den Kontakt und die Durchlässigkeit zur Echtzeitmusikszene aufrecht erhalten hat. Mit der Suche nach neuen Mitgliedern will sich die Gruppe jedoch die nötige Zeit lassen. Zuerst wird überlegt, was fehlt: welches Instrument, welches Alter, wie sieht es mit der Gender-Balance aus? Dann können alle Mitglieder Vorschläge machen und entschieden wird in einem mehrstufigen Wahlverfahren. Vor allem ist es dabei wichtig, die Heterogenität der Stimmen beizubehalten, auf die die Gründer*innen des Orchesters, Clayton Thomas, Clare Cooper und Gregor Hotz, bei der Zusammenstellung des Orchesters im Jahr 2010 besonderen Wert legten.

15 Jahre Splitter Orchester. Eine Jubiläumsveranstaltung war kurzzeitig angedacht, aber auch damit will man sich nicht unter Druck setzen. »Es ist am wichtigsten, dass wir uns jetzt erstmal wieder solide aufstellen«, so Gordo. »Mit der neuen Konzertreihe und den internen Prozessen gibt es genug zu tun«, ergänzt Beins. »Vielleicht feiern wir 2026.«

»What did you discover about your dream sound? How did it feel to listen to the others' dream sound? Did the collective experience change the sound of your dream?« So endet die Montagsübung von Marta Zapparoli und ein weiteres Kapitel im »Book of Exercises«.





Wie klingt die Sinnlichkeit?

Am 20. Juni kommt »Lash. Acts of Love – Love, Mute, Loss« von Rebecca Saunders an der Deutschen Oper Berlin zur Uraufführung. Das Stück entstand als Auftragswerk des Hauses und ist, nach einer Reihe von Raumkompositionen und installativen Arbeiten, Saunders' erste Oper. Die Textgrundlage stammt von dem britischen Videokünstler und Autor Ed Atkins, der gemeinsam mit Saunders das Libretto verfasst hat. Ihre erste Begegnung hatten sie 2017 bei einem Perspektivwechsel von field notes und dem Musikfest, wo sie über den Einsatz von Sprache und Gesang in ihrer Kunst sprachen. Die musikalische Leitung übernimmt Enno Poppe, und für die Inszenierung ist das irische Theaterkollektiv Dead Centre verantwortlich. Mitte März, drei Monate vor der Uraufführung und einige Wochen nach der Fertigstellung der Partitur, traf sich Sebastian Hanusa, der Stückdramaturg der Produktion, mit Rebecca Saunders und Enno Poppe zum Gespräch.



Es hat eine Weile gedauert, bis du dich darauf eingelassen hast, eine Oper zu komponieren, obwohl deine Musik eine stark theatrale Qualität hat, Rebecca. Warum jetzt der Schritt zur Oper?

REBECCA SAUNDERS (RS) Ein wenig hat es mich selbst überrascht, nachdem ich über Jahrzehnte hinweg »Nein« gesagt habe. Das aber auch, weil ich noch nicht die richtige geschriebene und gesprochene Sprache gefunden hatte. Es war eine lange Reise, einen Weg zu finden, mit Text zu arbeiten. Seit ungefähr 2015 habe ich wahnsinnig viel mit der Stimme ausprobiert, in verschiedenen Konstellationen. Und jetzt war für mich der richtige Zeitpunkt, nachdem ich 2021 das Stück »Us Dead Talk Love« für Noa Frenkel und das Ensemble Nickel geschrieben hatte. Das Stück basiert auf einem Text von Ed Atkins. Und diese Sprache hat bei mir etwas ausgelöst. Es war dieses Potenzial von Expressivität, aber auch ein Schreiben, das sich mit Themen befasst, die mich mein Leben lang beschäftigt haben und die auf einer sehr tiefgreifenden Ebene meiner ganzen Musik unterlegt sind.

Was sind das für Themen, die dich beschäftigen? Der Titel »Lash« verrät ja schon ein wenig.

RS Er ist so vieldeutig und man weiß nicht genau, worum es geht. Es hängt sehr von der eigenen, subjektiven Perspektive ab, was man darunter versteht. Es könnte auf »Lashings of Rain«, peitschende Regenfälle, verweisen, oder, man geht »On the Lash« wenn man abends trinken geht. Wörtlich heißt »Lash« eigentlich »Wimper«, und das ist die wesentliche Bedeutung. »Lash« kann aber auch viele sexuelle Bilder hervorrufen und bedeutet zudem »Peitsche«. Es sind für mich damit Themen verbunden, die auch schon im Titel von »Us Dead Talk Love« anklingen. Der Text ist dem gleichnamigen Kapitel aus Eds Buch »A Primer for Cadavers« entnommen. Und Texte dieses Buches sind auch die Basis für das Libretto der Oper. In der geht es für mich um Sex und Liebe, aber auch um den Tod und wie diese drei Themen eng miteinander verbunden sind, quasi »intim miteinander tanzen« – auch in unserem alltäglichen Leben.

Wie hast du die Texte von Ed Atkins kennengelernt?

RS Wir haben uns 2017 kennengelernt, bei einer gemeinsam von field notes und den Berliner Festspielen organisierten Veranstaltung. Ich hatte damals einige Konzerte beim Musikfest in der Philharmonie und er eine Ausstellung im Gropius Bau. Dann wurden wir zu einem gemeinsamen Podiumsgespräch eingeladen. So kamen wir zusammen, haben eineinhalb Stunden miteinander gesprochen – und ich war gefesselt. Er beschäftigte sich damals mit Themen, die auch für mich dringlich waren. Seither sind wir im Austausch.

Eds Sprache ist so unfassbar sinnlich! Es gibt Momente von ungeheurer Fallhöhe, wo man von einer Welt in eine andere hinunterstürzt, so dass es einem die Schuhe auszieht. Manchmal wird man geradezu attackiert von seiner Sprache, er greift einen an, nimmt einen aber auch mit in diesen Rausch von Bildern und Andeutungen. Ich finde seine Sprache stark inspirierend.

Enno, du kennst Rebeccas Musik über viele Jahre hinweg und hast schon zahlreiche ihrer Stücke dirigiert und auch uraufgeführt.

Wie hat die Begegnung mit Ed Atkins ihre Musik verändert?

ENNO POPPE (EP) Die Musik von Rebecca war immer schon unheimlich intensiv und expressiv, aber »Us Dead Talk Love« war noch einmal ein Durchbruch, mit diesem Text und mit dieser Direktheit, aber auch mit dieser fantastischen Sängerin Noa Frenkel. Sie bringt einen solchen Schmerz zum Ausdruck, aber auch etwas ungemein Bedrohliches. Dazu die vier Instrumente Saxofon, E-Gitarre, Schlagzeug und auch hier schon einer dieser Korg Vintage-Synthesizer. Aber auch eine alte Keksdose, die in der Lage ist, ganz laut zu schreien. Also einfach ein Metallobjekt, das ganz blöd aussieht, aber so gespielt wird, dass es einen unglaublichen Schmerz zum Ausdruck bringt. Das Stück ist für mich der Schritt hin zu »Lash«.

Die Besetzung mit den vier Darstellerinnen stand schon fest, bevor eine Note komponiert war. Was hieß das für den Kompositionsprozess?

RS Ich habe mir gewünscht, dass Noa Frenkel und Sarah Maria Sun mit dabei sind, weil sie mit meiner Musik extrem vertraut sind und ich mit ihnen über die Jahre schon sehr viel gearbeitet und ausprobiert habe. Mit Anna Prohaska zu arbeiten, ist eine enorme Ehre für mich. Sie hat eine für mich neue Art von Stimme, die sehr pur, klar und rein klingt. Und gleichzeitig kann sie damit eine riesige Palette an Farben hervorrufen.

Womit wir beim Thema der Oper wären.

RS Dort geht es um eine Frau, dargestellt auf der Bühne durch vier Frauen. Aber es ist nicht die Geschichte einer Frau, die sich in vier Figuren aufteilt. Vielmehr sind es verschiedene Seiten oder Facetten ein und derselben Figur, die unterschiedlich zum Ausdruck kommen, indem sie von verschiedenen Personen gesagt und gesungen werden. Es ist faszinierend zu sehen, wie unterschiedlich es ist, was für verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten es gibt, wenn unterschiedliche Menschen das Gleiche sagen – oder singen. Jede von uns hat verschiedene Stimmen, verschiedene Persönlichkeiten in sich. Und so stellen die vier Frauen auf der Bühne verschiedene Facetten ein und derselben Figur dar.

Ich wollte mit Eds Sprache und mit meiner Musik ein poetisches Gewebe erschaffen, sodass das Publikum ein sinnlich erfahrbares Universum betritt. Die Sinnlichkeit, die körperliche Präsenz der Musik und des Textes sind mir vor allem wichtig.

Und wie entsteht die dramaturgische Form des Stückes?

RS »Lash« ist höchst dramatisch. Es gibt verschiedene Seinszustände und damit unterschiedliche Szenen, die gegeneinandergesetzt werden, sich überlagern oder miteinander verwoben sind. Es gibt Entwicklungslinien und ein Aufmachen im dritten Akt, wenn das Stück sich ins Auditorium hin öffnet, wenn Musik auch im Zuschauerraum gespielt wird, wenn Musiker auf die Bühne kommen und es auch im Text und im Spiel der Darstellerinnen eine Transformation gibt. Es geht um Dramatik im Sinne der existenziell relevanten, großen Gefühle! Und wir erleben eine Entwicklung hin zu immer stärkeren Kontrasten. Am Anfang fließt das Stück eher wie ein Strom, der sehr stark aus der Melodie heraus geboren ist. Und je länger das Stück geht,

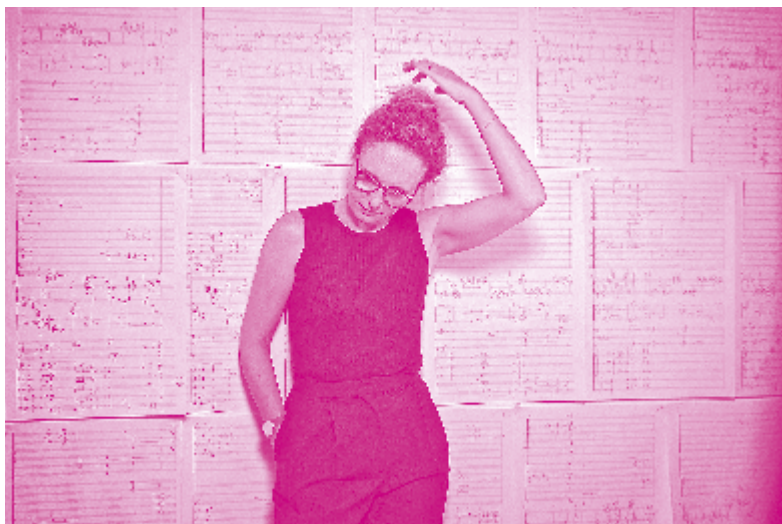
desto stärker unterscheiden sich die einzelnen Szenen voneinander. Die sind dann lustig, schnell, sehr langsam, sehr laut usw.

EP Die Partitur enthält eine unglaubliche Fülle an tollen Ideen. Was mich tatsächlich aber am allermeisten überrascht hat, ist, wie viele Melodien in diesem Stück enthalten sind. Man würde erst einmal denken, dass Melodie etwas Traditionelles ist, ein Rückblick in die gute alte Zeit, in der die Oper immer voll von Melodien war. Aber ich finde, für dieses Stück kann man sagen, dass es voller Melodien ist, die, frei von Sentimentalität, eine komplett neue Welt erschließen. Das liegt sicher auch daran, dass Rebecca so eng mit den Sängerinnen zusammengearbeitet hat und sich so nah an ihren jeweiligen Stimmen und deren Klang bewegt hat. Und das setzt sich bei den Instrumenten fort. Die Musiksprache von Rebecca Saunders ist sehr stark von unheimlich persönlichen Klängen getragen. Sie gibt eigentlich allen Instrumenten spezifische Klänge, wobei sich spieltechnische Aspekte direkt mit dem Ausdruck in einer ganz besonderen Art und Weise zu spielen verbinden.

RS Wobei ich dazu sagen möchte: Es geht um das Ganze, darum, dass ich diese Reise mit Ed Atkins gemeinsam gemacht habe, wir gemeinsam mit dem Publikum eine Welt erkunden wollen und dabei teilnehmen an einer Aufführungssituation, an der Musik und an Eds Poesie. Wir sind auf der Suche nach etwas, das ich als Komponistin so nicht verbalisieren kann und das auch er mit seinen Worten eher umkreist. Es hat etwas mit dem eigenen Körper und dessen Wahrnehmung zu tun: »Lash«, Haut, der Augapfel, die Oberfläche der Haut, eine Wunde in der Haut, die Wahrnehmung von dem Mund, wie die Sprache aus dem Mund hervorkommt. Die Haare. Ed hat sinngemäß gesagt, dass die Frau durch die Nähe ihres eigenen Körpers ihre Sterblichkeit entdeckt. Und diese ist wiederum Voraussetzung für die Liebe und das Leben. Diese Begegnung von Tod und Liebe, die Intimität des Todes. Es ist dieses Paradox, um das es geht. Oder auch einfach die Frage: Wie klingt die Sinnlichkeit?

→ Deutsche Oper Berlin

Fr., 20.06., 18 Uhr Uraufführung, weitere Vorstellungen: Fr., 27.06., Di., 01.07., Fr., 11.07., Fr., 18.07., jeweils 19.30 Uhr





Irgendwas kommt immer

In diesem Jahr feiert das Ensemble LUX:NM sein 15-jähriges Bestehen. Im Gespräch mit field notes Redakteurin Lisa Nolte erzählen die Gründungsmitglieder Silke Lange (Akkordeon) und Ruth Velten (Saxofon) von der Entwicklung des Ensembles, neuen Formen der Zusammenarbeit und der Resilienz der Freien Szene.

Gab es eine Initialzündung für die Gründung von LUX:NM?

RUTH VELTEN (RV) Am Anfang stand der Wunsch zur Zusammenarbeit. Wir kannten uns aus verschiedenen Kontexten und hatten das Bedürfnis, etwas zusammen zu machen. Jeder von uns hatte bereits unterschiedlichste Ensembles aufgebaut. Unsere Idee für LUX:NM damals war eine gemeinsame künstlerische Arbeit, die für uns aus vielen Parametern bestand: eigene Projektentwicklungen, dramaturgische Konzeption, Komposition, Improvisation, Performance, unterschiedliche ästhetische Ansätze. Wir haben das Ensemble nie in einer konkreten Besetzung gedacht. Es hat sich ganz natürlich ergeben.

Ihr habt ein Ensemblemitglied für Vermittlung: Anna von Gehren. Ist das ein Bereich, den ihr immer mitdenkt?

SILKE LANGE (SL) Wir haben schon sehr lange Vermittlungsprojekte initiiert und wollten das ausbauen, weil wir es wichtig finden, die Sparte auf einem künstlerisch hohen Niveau voranzutreiben. Mit Anna arbeiten wir zusammen, um diesen Bereich mitdenken zu können. Das können wir zeitlich nicht allein stemmen.

RV Wir entwickeln Konzertprojekte, und Anna entwickelt dazu ein eigenständiges Vermittlungsprojekt, das thematisch an unser Projekt andockt.

Ziehen diese Projekte tatsächlich ein neues Publikum an?

RV Zur Frage nach neuem Publikum werde ich – auch in kulturpolitischen Gremien – nicht müde zu betonen: Es fehlt einfach die Kontinuität. Für Audience Development braucht man außerdem einen örtlichen Anker. Und wenn man mal ein Jahr oder maximal zwei Jahre eine gute Förderung hatte, dann sind »erstmal wieder andere dran«, wie es so schön heißt.

Ist unter diesen Umständen ein kontinuierliches Arbeiten als Ensemble möglich?

SL Wir arbeiten sehr projektbezogen kurzfristig auf das hin, was ansteht, und langfristig für das, was wir vorbereiten – sei es ein Konzert, eine Aufnahme oder dass wir mit Komponist*innen Dinge ausprobieren, Konzepte vorbesprechen oder vorproben. Deswegen ist die Arbeit schon sehr regelmäßig, aber es gibt keinen wöchentlichen Termin. Das lässt unser alltägliches Leben gar nicht zu.

RV Es gab Jahre, in denen sich ein Projekt an das nächste gereiht hat. Das ist durch die ganzen Kulturkürzungen schwieriger geworden. Man merkt, wie regelmäßige Arbeit das Ensemble festigt und Möglichkeiten eröffnet. Und dass die Arbeit viel schwerer wird, wenn sich diese Regelmäßigkeit ausdünn – auch mental. Wenn du dich in einem Jahr hauptberuflich auf ein Ensemble konzentrierst und im nächsten Jahr deutlich weniger Arbeit hast, kannst du diese freie Zeit nicht so schnell füllen. Die Ensemblearbeit, die über 15 Jahre gewachsen ist, hat natürlich auch Zeit in Anspruch genommen. Jetzt müssen wir alle gucken, wie wir uns breit aufstellen können, um diese Durststrecke in der Kultur durchzustehen.

Wie schafft man es, in so einem Umfeld kreativ zu arbeiten?

RV Bei LUX:NM stand schon am Anfang der Wille und nicht großartige Förderung. Wir hatten damals ein Jahresbudget von 6.000 Euro Projektgeld. Aber weil wir so präsent waren, wurde angenommen, dass wir unglaublich gut gefördert sein müssten. Das war ziemlich absurd, vielleicht aber auch ein bisschen ein Kompliment. Ich glaube, dass die Ensemblearbeit allen so viel wert ist, dass sie immer weitermachen würden. Mit fortschreitendem Alter ist es trotzdem schwieriger. Mit Ende 20 kann man noch ganz andere Sachen machen und hat noch nicht so viele Kosten. Das Leben wird nicht günstiger, manche gründen eine Familie.

SL Wenn man Ideen hat und die umsetzen möchte, dann schafft man das irgendwie. Es war ja nie leicht. Deshalb sind wir resilient und wenn man ein gutes Team hat, kann man sich gegenseitig zum Dranbleiben motivieren.

Ihr seid sehr interessiert am Thema Kooperation. Gibt es dafür eine Offenheit im aktuellen Umfeld?

RV Ja, weil alle darauf angewiesen sind. Man hat das bei einem Treffen von Berliner Ensembles gemerkt, das im letzten Winter stattgefunden hat. Die Notwendigkeit zu überlegen, was man gemeinsam machen kann und wie man kostengünstiger produzieren kann, war vorher weniger da. Ich hätte mir gewünscht, dass das schon früher Thema geworden wäre. Jetzt schaut man: Wie kann man neue Formen der Zusammenarbeit finden? Können

sich Programme auch bereichern oder ergänzen? Wie kann man Räume teilen? Es ist eine andere Arbeit als noch vor fünf Jahren, aber vielleicht entsteht daraus etwas Gutes.

Gibt es Spielstätten, bei denen die Bereitschaft für Zusammenarbeiten besteht?

RV Es ändert sich gerade viel in Berlin. Dass Tobias Remppe am Konzerthaus die Ensembles jetzt mit Spielterminen einlädt, ist schon ein guter Ansatzpunkt. Es liegt immer an den Personen, die zusammenarbeiten, ob sowas funktioniert, aber letztlich kämpfen alle gerade mit starken Kürzungen.

LUX:NM hat keine künstlerische Leitung. Wie entwickelt ihr eure Projekte?

RV Das sind immer Initiativen, die von Silke und mir ausgehen. Die anderen dürfen aber auch Ideen einbringen, wenn sie möchten. Wir ernennen keine künstlerische Leitung, weil wir möchten, dass jeder im Ensemble gestalten kann. Ganz basisdemokratisch, wie man sich das vielleicht wünscht, ist es nie, weil es immer Leiterinnen und Leiter gibt, die etwas initiieren, und einige, die eher mitmachen. Aber wir versuchen, die Plattform zu bieten und die Möglichkeiten dafür.

Bei euch im Ensemble gibt es Mitglieder, die nicht nur Instrumentalist*innen, sondern auch Komponist*innen und Improvisator*innen sind. Wie wirkt sich das auf die Zusammenarbeit mit anderen Komponist*innen aus?

SL Es gibt heutzutage Komponist*innen in der zeitgenössischen Musik, die mit freien Teilen arbeiten, in denen wir einen kompositorischen Part übernehmen. Aber meistens ist es so, dass die Komponist*innen, mit denen wir zusammenarbeiten, komponieren und wir innerhalb der Projekte zusätzlich eigene Werke präsentieren. Es ist also kein Ko-Komponieren.

RV Den meisten Komponist*innen würde das auch gar nicht gefallen, wenn wir »ko-komponieren«. Aber bei grafischer Notation stellt sich z.B. die Frage: Wer macht da eigentlich welche Arbeit? Bei der Produktion »DARK LUX« mit Gordon Kampe zum Beispiel hat Gordon ganz klar komponierte Teile eingebracht, und wir haben zusätzlich eigene Teile entwickelt. Das geht aber nur mit jemandem, der offen dafür ist und Vertrauen hat. Man muss sich dafür gut kennen. Wir werden als Ensemble wahrgenommen, das komponierte Musik spielt, obwohl wir ganz viele andere Sachen machen. Ich würde mir wünschen, dass man mehr den Blick öffnet für die vielen Betätigungsfelder, die Musik bietet.

SL Für uns sind alle Richtungen interessant. Wir wollen durchkomponierte Musik spielen, aber ein anderer Teil unserer Arbeit sind unsere eigenen Werke, die Improvisation und Zusammenarbeiten.

RV Man hat diese ganzen Studiengänge rauf- und runterstudiert und jahrelang in dem Betrieb gearbeitet. Das sind Kompetenzen, die man einbringen möchte. Gerade deswegen arbeitet man freiberuflich, weil man seinen Arbeitsbereich so vielfältig ausgestalten kann, wie man möchte.

Habt ihr Wünsche, wo es hingehen soll in nächster Zeit?

RV Der Wunsch ist erstmal, weitermachen zu können. Wir entwickeln gerade neue Konzepte für inhaltliche Kooperationen. Es gibt ganz konkrete Pläne, aber weil die noch nicht finanziert sind, können wir jetzt noch nichts dazu sagen. Ich sehe dem positiv entgegen. Wir sind es gewohnt, unter Druck und sehr kurzfristig zu arbeiten.

SL Ja, irgendwas kommt immer. Ich bin da ganz bei Ruth. Wir sind ja stressresistent.

RV Ich glaube, sonst hätten wir nie 15 Jahre im Ensemble gearbeitet.

→ DAS MINSK

Sa., 10.05., 20.30 Uhr

Ensemble LUX:NM beim Festival intersonanzen 2025 mit Werken von Luc Döbereiner, Nico Sauer, Ulrich Pogoda, Andreas F. Staffel, Charlotte Seither und Kristine Tjørgersen

→ ZK/U – Zentrum für Kunst und Urbanistik

Sa., 05.07., 15 Uhr

Schrumpf! Nature:Sound:Spaces – Ein Konzert mit LUX:NM im Rahmen des Festivals Heroines of Sound

Sa., 05.07., 20 Uhr

LUX:NM – Nature:Sound:Spaces beim Heroines of Sound Festival mit Werken von Kirsten Reese, Hanna Hartman, Séverine Ballon, Karen Power und LUX:NM

ANZEIGE

KONTAKTE 2025
26.-29.6.2025

FESTIVAL FÜR
ELEKTROAKUSTISCHE
MUSIK UND SOUND ART

FESTIVAL FÜR
ELEKTROAKUSTISCHE
MUSIK UND
KLANGKUNST

KONZERTE
PERFORMANCES
KLANGINSTALLATIONEN

CONCERTS
PERFORMANCES
SOUND INSTALLATIONS

adk.de/kontakte25

AKADEMIE FÜR KUNST

Gefördert durch / Funded by
Ministerium für Kultur und Wissenschaft
Land Berlin



Ausflug nach Brandenburg

Wer dem heißen Berliner Sommer entfliehen möchte, dem sei ein Ausflug nach Brandenburg ans Herz gelegt. Dort warten nicht nur eine frische Brise und kühles Nass, sondern auch ein erfrischendes Musikprogramm.

INTERSONANZEN

Das Neue-Musik-Festival intersonanzen feiert sein 25-jähriges Jubiläum und öffnet vom 8. bis zum 18. Mai 2025 seine Türen. An bedeutenden Kunstorten in Potsdam – DAS MINSK Kunsthaus, Museum Barberini, museum FLUXUS+ und Palais Lichtenau – treffen zeitgenössische Kammermusik und visuelle Kunst aufeinander. Im Fokus stehen die Streichquartette Neo, Kairos und Sonar sowie das Kammerorchester ART Ensemble NRW. Zusätzlich treten nationale und internationale Spitzenensembles wie Black Pencil, LUX:NM und El Perro Andaluz auf. Eine Diskussion unter Leitung von Prof. Dr. Ulrike Liedtke thematisiert die Rolle von KI und neuen Medien in der Kunst. Zudem wird eine Archiv-Mediathek präsentiert, die 25 Jahre Festivalgeschichte in Ton und Bild erlebbar macht.

PARETZER FIELD MUSIC

Im Frühsommer 2025 präsentiert die Flötistin Sabine Vogel zum dritten Mal ihre Konzertreihe Paretzer Field Music im Havelland. Von Mai bis Juli ist das Publikum eingeladen, bei Picknickkonzerten in entspannter und familienfreundlicher Atmosphäre Natur und Musik zu genießen. Internationale Gäste verwandeln das Feld

neben der Paretzer Gärtnerei Caromatisch in eine Bühne für Improvisationen, zeitgenössische Kompositionen und ortsspezifische Live-Performances. Das Auftaktkonzert im Mai ist die Uraufführung von »BBRRMM - Eine Klangutopie auf dem Land für 2 Celli und 3 Naturbeherrschungsinstrumente« von Alex Nowitz. Im Juni erkunden die isländische Geigerin Halla Steinunn Stéfansdóttir und Sabine Vogel die Klänge von Saiten, Bäumen und Holz, während der französische Perkussionist Lê Quan Ninh mit seinem »Surrounding Drumsolo« zu Gast ist. Im Juli wird erstmals Alvin Luciers Klanginstallation »Sferics« (realisiert von Hauke Harder) in Deutschland präsentiert. Das Konzertfinale wird vom Ensemble Zinc & Copper mit weiteren Lucier-Kompositionen sowie Werken von Hanna Hartman und Sabine Vogel abgerundet.

KLANGLANDSCHAFTEN

Die Klanglandschaften laden am 14. und 15. Juni zu Landschaftsbegegnungen nach Mühlenbeck und Hobrechtsfelde ein. Rund um den Summter See der Gemeinde Mühlenbecker Land verführt das experimentelle Vokal-Trio Generator am 14. Juni mit »I hear voices« zum flanierenden Lauschen in Waldnähe und See-Weite. Ziel ist die Wiese der nördlichen Badestelle. Zu nächtllicher Stunde werden hier der Musiker John Eckhardt und die Künstlerin

Katrin Bethge mit »Vibrant forest« für E-Bass, Elektronik und Overhead-Projektionen aus Naturmaterialien zusammen mit dem Publikum einen Kanon naturhafter Gemeinsamkeit feiern. Am 2. Tag am und um den Kornspeicher Hobrechtsfelde gibt es von Mittag bis Abend einen Weidenflecht-Workshop, Insektenführung, ein Gespräch »Das Ganze denken: Teilhabe leben« mit Fabian Scheidler sowie drei Konzertaktionen. Bei Sandeep Bhagwatis Klangspaziergang »Vermessene Zeit« werden das Kairos Quartett und das Ensemble Šabdagatitāra zu tönenden Landvermessern einer Weidelandschaft. Emilio Gordoas Musik für Solar Percussion Quintett nutzt auf der Sechsfüßlerwiese die Sonne als Co-Player, und Volker Staub verleiht zusammen mit der Manufaktur für Aktuelle Musik der Wildnisschule eine Klangstruktur.

ANZEIGE

STILL: SILENCE

FrauVonDa

ACKER STADT PALAST 23/05/2025

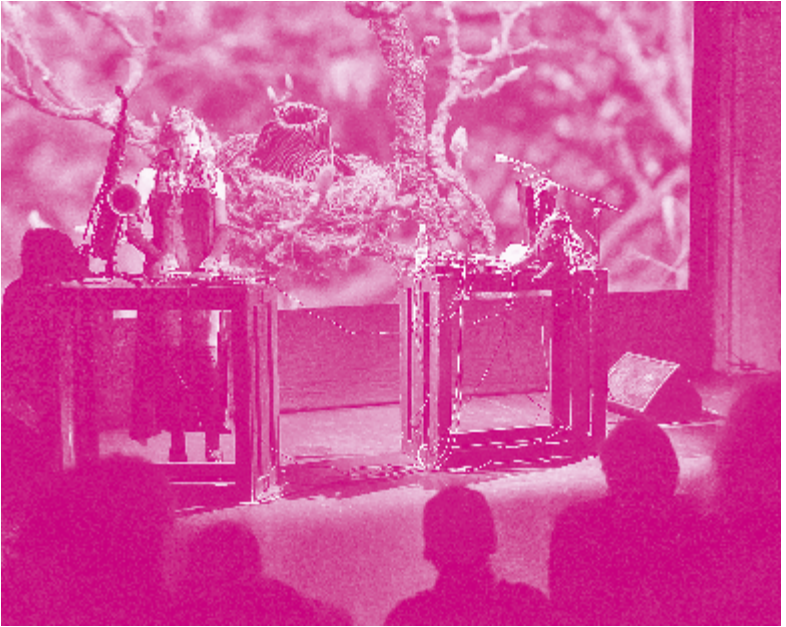
QR Code

Acker Stadt Palast
[1000 SEITE 1000]

THEATROLOGIE
1000 SEITE 1000
CASA ANTONIARIS FACHSCHAFT

BERLIN





artspring berlin

artspring berlin ist ein jährlich stattfindendes Kunstfestival in Berlin-Pankow, das den gesamten Bezirk für einen ganzen Monat in einen lebendigen Kunstcampus verwandelt. 2025 steht es unter dem Motto »[ˈapɐˌfakt] – something is broken here«.

Erstmalig setzt artspring in diesem Jahr einen Schwerpunkt auf Klangkunst, eine interdisziplinäre Kunstform, die Klang und Geräusch als zentrales Material verwendet. Die Brotfabrik Galerie widmet eine Ausstellung der Klangkunst. Eine zweite Ausstellung in den Foyers des Theaters unterm Dach führt grafische Notation, Fotografie, Malerei, kleine Skulpturen, Grafik und stille Objekte mit auditivem Bezug zusammen. Das begleitende Veranstaltungsprogramm bringt Grenzbereiche wie Musik, Hörspiel und Performance auf die Bühne. Aus dem temporären Radiostudio wird über die Kunst und ihre Künstler*innen berichtet und Radiokunst gesendet.

Mit Kirsche von Bubach, Nico Daleman, DJ Koshka, MEHLTRIO (Jutta Ravenna, Susanna Feldmann, MaxJoy), Sara Pinheiro, Ursula Sereghy, SERETAN (Özcan Ertek), superserpent (Alexandra Kopelyan & Lo Moran), Bea Targosz, T Ü R (Andrea Ermke, Christian Kesten, Stefan Roigk), Steffi Weismann, Anne Wellmer u.a.

→ Brotfabrik Galerien, Theater unterm Dach u.a.
Fr., 02. bis Sa., 31.05.

artspring berlin is an annual art festival in Berlin-Pankow. The motto for the 2025 edition is "[ˈapɐˌfakt] – something is broken here". For the first time, the festival is focussing on the genre of sound art. Two exhibitions, the event programme and a temporary festival radio studio are dedicated to this interdisciplinary art form using sound and noise as its central material.



KONTAKTE

Im Juni 2025 lädt das Studio für Elektroakustische Musik erneut zum KONTAKTE Festival ein. Das Festival zeigt auf, wie vielseitig zeitgenössische Klangkunst auf aktuelle technologische und gesellschaftliche Entwicklungen reagiert. Die Gebäude am Hanseatenweg und Pariser Platz werden von experimentellen Klangstrukturen durchzogen und verwandeln sich in Orte intensiven (Zu-)Hörens. Klanginstallationen, Performances und Konzerte mit elektroakustischer Musik verbinden sich zu einem vielschichtigen und interdisziplinären Programm – unter anderem mit dem vermutlich bisher umfangreichsten Lautsprecherorchester der Welt.

Mit u.a. dem Ensemble Ascolta, dem GrauSchumacher Piano Duo, Thomas Schulz und Hanna Hartman sowie Werken von Arezou Rezaei, Tony Elieh, Hainbach, Annette Krebs, Heather Frasch, Gerriet K. Sharma und Susanne Fröhlich.

→ Akademie der Künste/Hanseatenweg und Akademie der Künste/Pariser Platz
Do., 26. bis So., 29.06.

In June 2025, the Studio for Electroacoustic Music will once again host the KONTAKTE Festival. The festival combines current socio-political developments with versatile contemporary sound art in a four-day dialogue. The buildings on Hanseatenweg and at Pariser Platz will be permeated by experimental sound structures and transformed into sites of attentive listening.



Heroines of Sound

Seit 2014 präsentiert das Festival Heroines of Sound frühe und aktuelle Held*innen der elektronischen Musik, die wichtige Beiträge zu ästhetischen Diskursen leisten. In Konzerten und Performances plädiert das Festival 2025 angesichts von historisch, geografisch und politisch gesetzten Dogmen für Grenzüberschreitungen, die nicht nur künstlerisches Terrain erweitern.

Exemplarisch dafür steht das Programm des israelischen Meitar Ensembles mit Werken iranischer, israelischer und deutscher Komponist*innen. Mit herausragenden Elektroniker*innen wie Nour Sokhon, Rojin Sharafi und Yara Mekawei, die avancierte Ästhetik mit spirituellen Techniken sowie charakteristischen Klängen und Erzählungen aus ihren Heimatländern kombinieren, richtet das Programm den Blick auf die Musikszene der SWANA-Region. Zu erleben sind kompromisslose Klänge, die die Krisen der Gegenwart reflektieren und unterschiedliche Perspektiven und Klangsprachen erfahrbar machen.

Zum Auftakt lädt Heroines of Sound ins ZK/U, wo man mit den Soundscapes des Lullabyte-Schlafkonzerts in die Nacht eintauchen und mit dem Ensemble LUX:NM immersive Klang- und Naturräume erkunden kann. Ein Höhepunkt ist der Auftritt der finnischen Performance-Gruppe Oblivia im Radialsystem, die in ihrem unverwechselbaren Stil groteske Komik mit minimalistischer Ästhetik verbindet und die Auswirkungen des drohenden Klimakollapses beleuchtet. Die Berliner Composer-Performer-Szene ist vertreten mit eigens für das Festival konzipierten Auführungen von Viola Yip, Camilla Fehér, Chikiss, Augusté Vickunaité und anderen.

Mit Anahita Abbasi, Hana Ajiashvili, Séverine Ballon, Chikiss, Alice Eldridge, Camilla Fehér, Hanna Hartman, Sarah Hennies, Yara Mekawei, Brigitta Muntendorf, Sarah Nemtsov, Karen Power, Kirsten Reese, Rojin Sharafi, Nour Sokhon, Augusté Vickunaité, Viola Yip, Oblivia, Meitar Ensemble, Ensemble LUX:NM und Ensemble Apparat.

→ ZK/U-Zentrum für Kunst und Urbanistik
Fr., 04. und Sa., 05.07.

→ Radialsystem Berlin
Do., 10. bis Sa., 12.07.

Feminist, diverse and interdisciplinary, the 12th edition of the Heroines of Sound festival supports the presence of women and non-binary artists in the arts, encouraging audiences to explore new forms of dialogue.



HELLHÖREN

Ausstellung und Performances

Die aktuelle Gruppenausstellung von acht Errant Sound-Mitgliedern spielt mit dem akustischen Pendant zum Hellsehen, den verschiedenen Wahrnehmungsperspektiven in realen wie imaginären Räumen, mit erhellenden Einblicken in politische, natürliche und physische Verhältnisse. Der Projektraum für Klangkunst Errant Sound besteht seit 15 Jahren, was zum Abschluss der Ausstellung gefeiert wird mit der Buchneuerscheinung »Errant Sound Reader«.

→ KUNSTPUNKT BERLIN – Raum für aktuelle Kunst

Ausstellung mit Arbeiten von Roberta Busechian, Andrei Cucu, Nico Daleman, Janine Eisenächer, Alessandra Eramo, Georg Klein, Stefan Roigk und Bea Targosz.

Do., 01.05. bis So., 11.05.
Öffnungszeiten: donnerstags bis sonntags, 16 bis 21 Uhr

Performances mit Nico Daleman und Alessandra Eramo.

Fr., 02.05., 19 Uhr

This group exhibition by eight members of Errant Soundplays with the acoustic equivalent of clairvoyance ("hellsehen"), the different perspectives of perception in real and imaginary spaces, with illuminating insights into political, natural and physical conditions.



Festival EX-IN: Wo das Ende zum Anfang wird
Musik aus und zum Exil

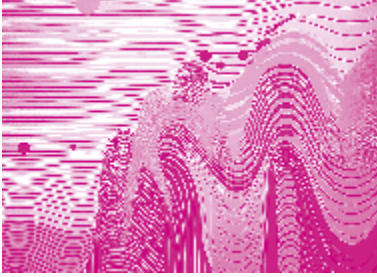
An zwei Abenden spürt KLUSA-Duo dem nach, was es heißt, Heimat zu verlieren, Fremdsein zum täglichen Begleiter zu haben und darin die Quelle für schöpferisches Weiterleben zu erkennen. Der erste Abend ist der Komponistin Ruth Schönthal (1924–2006) gewidmet, die 14-jährig mit der Familie aus Deutschland fliehen musste. Der zweite Abend präsentiert Werke zeitgenössischer Komponistinnen in der Auseinandersetzung mit dem Thema Exil.

Werke von Lera Auerbach, Ylva Fred, Sofia Gubaidulina, Mayako Kub, Sarah Nemtsov und Ruth Schönthal.

Alice Lackner (Mezzosopran), Ronny Spiegel (Violine), Axel de Jenlis (Cello), Kathrin von Kieseritzky (Saxofone), Luisa Sereina Splett (Klavier)

→ Kühlhaus Berlin
Fr., 16.05. und Sa., 17.05., jeweils 19.30 Uhr

In its festival, KLUSA duo explores what it means to lose one's home, to experience grief and foreignness on a daily basis, and to recognise in them the source of creative survival.



Friday Evening Improvisation
at Cemetery Chapels
Konzertreihe

Friday Evening Improvisation at Cemetery Chapels ist eine vierteilige Konzertreihe im Mai, Juni, Juli und September 2025. Jedes Konzert findet in einer anderen Friedhofskapelle des Evangelischen Friedhofsverbandes Berlin-Mitte statt und entdeckt diese einzigartigen Orte mit Musiker*innen aus der Berliner Echtzeitmusikszene und internationalen Gästen als Räume für Improvisation.

Ute Wassermann (Stimme, Objekte, Vogelstimmen), Liz Allbee (Trompete, Objekte / Extensions), Olaf Hochherz (Elektronik)

→ Friedhof St. Elisabeth II
Fr., 16.05., 21 Uhr

Merve Salgar (Tanbur), Ira Hadžić (Gong), Karen Lorenz (Viola)

→ Friedhof St. Philippus Apostel
Fr., 13.06., 20 Uhr

Ignaz Schick (Turntables), Mats Gustafsson (Saxofon)

→ Friedhof Golphatha-Gnaden
Fr., 11.07., 20 Uhr

Friday Evening Improvisation at Cemetery Chapels is a four-part concert series in May, June, July and September 2025 exploring new spaces as sites for improvisation.



A Room Full of Voices
24-Stunden Komponistinnen*
Piano Marathon Vol. 2

Im »Komponistinnen* Piano-Marathon Vol. 2: A Room Full Of Voices« präsentiert die Pianistin Fidan Aghayeva-Edler zusammen mit der Sängerin Nina Guo und der Schauspielerin Mareike Hein mehr als 100 Stücke von 300 Komponistinnen*, darunter zehn Uraufführungen. Eingebettet in gesellschaftliche und künstlerische Fragen unserer Zeit, entsteht ein Echoraum mit 24 Stunden Musik und Texten von Künstlerinnen* – poetisch, berührend, Streitbar, feministisch.

Fidan Aghayeva-Edler (Klavier), Nina Guo (Sopran), Mareike Hein (Schauspiel, Rezitation), Teresa Reiber (Regie)

→ St. Elisabeth Kirche
Sa., 17.05., 11 Uhr bis So., 18.05., 11 Uhr

A 24-hour piano marathon with music by women* composers: piano and vocal works ranging from baroque to contemporary, with the elements of political and social discourse.



Welcome in
**Ein Musik-Parcours durch
 die Akademie der Künste**

Ein Erkundungspfad durch Innen- und Außenräume des Hauses – erfüllt von unerhörter Musik und Klang. Intime Konzertsituationen, Stille im Saal, kinetische Klangmaschinen, Improvisationen, Musiker*innen auf dem Dach, serbischer Gesang, knackende Kichererbsen, viele Geigen, Picknick, Atem: in Nischen und Sälen musikalische Kleinode. Alles passiert zweimal. Alle sind herzlich willkommen.

Mit Werken, Performances und Installationen von Peter Ablinger, Lore Ammenabar Larrañaga, Birke Bertelsmeier, Annesley Black, Nikolaus Brass, Raven Chacon, Huihui Cheng, Sidney Corbett, Axel Dörner, Dominic Flynn, Malin Grass, Sofia Gubaidulina, Benjamin Kautter, Carina Khorkhordina, Veli Kujala, Liudas Mockūnas, Kirsten Reese, Martin Riches, Daniel Rothman/Carola Bauckholt, Sofia Salvo, Iris ter Schiphorst, Annette Schmucki, Sol-i So, Nurit Stark, Kristine Tjøgersen, Casper Johannes Walter/ Dragana Tomic, Kathryn Williams und Yiran Zhao.
 Christopher Fox, Julia Gerlach
 (Künstlerische Leitung)

→ Akademie der Künste, Hanseatenweg
 Sa., 31.05., 16.30 bis 22 Uhr

An exploration through the interior and exterior spaces of the Akademie der Künste on Hanseatenweg – filled with unheard music and sound. Everyone is welcome!



Wagner Weltweit
**Musiktheater von Sounding
 Situations**

Multiperspektivisches Musiktheater über die Aktivitäten der »Gruppe Wagner« im musikalischen Cinemascope. Tik-Tok-Mythologien und Discord-Heldensagen treffen auf eine unsichere Gegenwart. Sounding Situations und die Instrumentalist*innen schaffen eine vielschichtige heterogene Live-Komposition. Sensibel, zeitgenössisch, dionysisch und minimal – ein Echtzeit-Ring des Nibelungen im Nachrichtenstudio.

Richard Wagner »Der Ring des Nibelungen« in Bearbeitung von Klaus Janek und den performenden Musiker*innen (1876/2025)

Hauke Heumann (Performance), Klaus Janek (Kontrabass fx), Elena M. Kakaliagou (Horn), Katsia Kaya (Stimme / Bewegung), Hannes Teichmann (Live-Elektronik), Michael Thieke (Klarinette), Sounding Situations: Jens Dietrich, Milena Kipfmüller, Klaus Janek (Konzept, musikalische Leitung, Regie und Text)

Ensemble Paramirabo Montréal: Jeffrey Stonehouse (Flöten), Viviane Gosselin (Cello), Gwénaëlle Ratouit (Klarinetten), Hubert Brizard (Violine), Pamela Reimer (Klavier), Krystina Marcoux (Schlagzeug)

→ Deutsche Oper Berlin
 Fr., 13.06., Sa., 14.06., So., 15.06.,
 jeweils 20 Uhr

Sensitive, contemporary, Dionysian and minimal – an Echtzeit "Ring of the Nibelung" brought to the news room.



Kaj Duncan David & Scenatet + Monasunne
Hyperdelia Double Album
Release Concert

Hyperdelia, das Berliner Label, das Experimente mit Studio-Produktion, Virtualität und Studiomusik fördert, feiert zwei neue Releases von Kaj Duncan David & Scenatet und Monasunne (Lara Agar & Louis d'Heudières): Lysergische Songs, die am Übergang zu einer anderen Welt balancieren, treffen alternative Schlaflieder in einer verlorenen Muttersprache.

Kaj Duncan David »Only birds know how to call the sun and they do it every morning« (2024)

Kaj Duncan David (Stimme, Tasteninstrumente), Vicky Wright (Wind Controller), Mikkel Schou (MIDI-Gitarre, E-Gitarre), Matias Seibæk (MIDI-Schlagzeug, Sampler, Synthesizer)

Monasunne »Fields Become Sky« (2024)

Lara Agar, Louis d'Heudières (Performance)

→ Morphine Raum
So., 22.06., 20.30 Uhr

Berlin-based label Hyperdelia celebrates two new releases from Kaj Duncan David & Scenatet and Monasunne (Lara Agar & Louis d'Heudières).



Kimmig Studer Zimmerlin
Electric Trio
Improvisation International

Auch elektrifiziert bleiben Harald Kimmig, Daniel Studer und Alfred Zimmerlin der Essenz ihrer Trioarbeit treu. In ihrem Electric Trio verbinden sie virtuose Improvisation mit elektronischer Klangforschung. Ohne akustischen Klangkörper loten sie die Potentiale von E-Violine, E-Kontrabass und E-Cello aus und eröffnen qua Verstärkung und Effekten neue Horizonte zwischen Fragilität und Immersion.

Kimmig Studer Zimmerlin Electric Trio: Harald Kimmig (E-Violine), Daniel Studer (E-Kontrabass), Alfred Zimmerlin (E-Cello)

→ exploratorium berlin
Do., 26.06., 20 Uhr

Kimmig – Studer – Zimmerlin remain true to the essence of their trio work even when electrified. In their Electric Trio, they combine virtuoso improvisation with electronic sound research.



Wind und Bäume
Gedenkkonzert für
Bettina Junge

Bettina Junge (1968–2024) hat mit ihrer unermüdlichen und vielseitigen künstlerischen Arbeit die Geschicke des von ihr 1997 mitgegründeten ensemble mosaik tief geprägt. In einem Konzert zu ihrem Andenken, mit dem die Spuren, die ihr Engagement gelegt hat, fortgeschrieben werden, umrahmen zwei ihr gewidmete Werke von Enno Poppe und Sarah Nemtsov eine Eigenkomposition Junges: »listening through trees«.

Sarah Nemtsov »Neues Werk« für Flöte solo (2025, UA)
Bettina Junge: »listening through trees« für Oboe und Elektronik (2023)
Enno Poppe: »Laub« für Kammerensemble (2022/24)

Kristjana Helgadóttir (Flöte),
Simon Strasser (Oboe), Arne Vierck (Klangregie)
ensemble mosaik
Enno Poppe (musikalische Leitung)

→ Theater im Delphi
So., 20.07., 20 Uhr

Bettina Junge's tireless artistic work had a profound impact on ensemble mosaik. In this concert in her memory, works composed by Bettina Junge herself and two of her musical companions will be performed.



Maulwerker: Orte + Räume #6

Die »madrigali guerrieri. libro 1 & 2« des ukrainischen Komponisten Adrian Mocanu sind speziell für das Labyrinth des Großen Wasserspeichers mit seinen eigenen Resonanzphänomenen komponiert. Das Publikum darf sich frei bewegen, um immer wieder neue Hörperspektiven zu finden. Mocanu filtert die Gattung des Madrigals durch seine eigene Wahrnehmung der Kriegszeit in der Ukraine.

Adrian Mocanu »madrigali guerrieri. libro 1 & 2« (2024/25, UA)
Cornelius Cardew »The Great Learning. Paragraph 7« (1971)

Maulwerker: Ariane Jeßulat,
Henrik Kairies, Christian Kesten,
Katarina Rasinski, Tilmann Walzer,
Steffi Weismann (Stimmen)

→ Großer Wasserspeicher
So., 06.07., 16 Uhr

Adrian Mocanu filters the madrigal genre in the site-specific »madrigali guerrieri«. The audience is free to move around and find their own listening perspectives.

Kiezsalon

May—November 2025

Paul Wallfisch & Dana Schechter, Brighde Chaimbeul, Cassie Kinosh, Merope with Shahzad Ismaily, Ann Annie, Sven Helbig, K not K, Heinali & Andriana-Yaroslava Saenko, Agua Dulce – Ale Hop & Laura Robles, Danae Palaka, Atsuko Hatano, FUJIIIIIIIIIIITA, The Space Lady, Jasmine Guffond, Jason Kurwar, Limpe Fuchs, Maika Garnica, Başak Günak, Cerys Hafana, Christina Kubisch, Victoria Alexandrova, Elaine Howley, Erwan Keravec, Adriaan de Roover, Ulla, Carme López, Maria Rodés, Ubaldo, Evicshen, James Blackshaw, Mayssa Jallad, KUUNATIC, OHYUNG, Szilvia Bognár, Róbert Kerényi, Masayoshi Fujita, Thorn Wych

#KS25

@digitalinberlin
digitalinberlin.de



30.8.—→23.9.2025

MUSIK FEST

BERLIN Berliner
Festspiele

Jetzt
Tickets
sichern!

In Zusammenarbeit mit



Berliner
Philharmoniker

berlinerfestspiele.de



Do. 01.05.

→ 19:30h Pierre Boulez Saal

[Nduduzo Makhathini](#)

A Return to Essence, Tuning into the Modalities of Humanness

Der Pianist Nduduzo Makhathini, der sich als spiritueller Vordenker einer neuen Generation südafrikanischer Musiker*innen einen Namen gemacht hat, präsentiert neue Werke.

[NM] [IMPRO]

→ 20h Tischlerei der Deutschen Oper

[Neue Szenen VII](#)

Ein Kammeropern-Triptychon von Zara Ali, Haukur Þór Harðarson, Huihui Cheng

Zara Ali »What joy« / Haukur Þór Harðarson »Cave« / Huihui Cheng »Desert of Water«

Drei Teams aus Komponist*in und Autor*in wurden ausgewählt, ein neues Musiktheaterwerk zu schreiben, das in der Tischlerei uraufgeführt wird. Gespielt, gesungen und inszeniert werden die Stücke von Studierenden der HfM Hanns Eisler. [MT]

→ 20h exploratorium

[Berlin Improvisers Orchestra + Raymond MacDonald](#)

[IMPRO]

Fr. 02.05.

→ 10h Akademie der Künste / Pariser Platz

[Befreiung \(Installation\)](#)

Ein europäisches Friedensoratorium

Der Komponist Marc Sinan schafft zum 80. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkriegs ein europäisches Friedensoratorium in Berlin. Die dazugehörige Klanginstallation basiert auf Zeitzeugenberichten zur Befreiung vom Nationalsozialismus 1945 und erklingt zu jeder Viertelstunde auf dem Pariser Platz. [NM]

→ 20h Akademie der Künste / Pariser Platz

[Befreiung](#)

Ein europäisches Friedensoratorium

Cf. 02.05.

→ 20h Sophiensaele

[Anton Kats / ILYICH: »After Hope«](#)

※ *Anton Kats / ILYICH*

Der Künstler Anton Kats verbindet in »After Hope« Performance, Konzert und Installation zu einer Reflexion über die Entstehung von Hoffnung.

[NM] [KK]

Sa. 03.05.

→ 20h Tischlerei der Deutschen Oper

[Neue Szenen VII](#)

Ein Kammeropern-Triptychon von Zara Ali, Haukur Þór Harðarson, Huihui Cheng

Cf. 01.05.

→ 20h Sophiensaele

[Anton Kats / ILYICH: »After Hope«](#)

Cf. 02.05.

So. 04.05.

→ 15h Paretz im Havelland

[Paretzer Field Music](#)

Picknickkonzerte mit aktueller Musik

– Alex Nowitz »BBRRMM – Eine Klangutopie auf dem Land« (UA)

※ *Mathis Mayr, Sophie Nolte Cello / Rike Bechem, Ursula Münstermann, Jürgen Laartz* Sense, Motorsäge, Rasenmäher

– Sabine Vogel »TÖNEN« für Tonflöten und andere Tondinge

[NM] [EZM] [IMPRO]

→ 20h Sophiensaele

[Anton Kats / ILYICH: »After Hope«](#)

Cf. 02.05.

→ 20h exploratorium

[key_concepts #9: Improvisation – The Art of Becoming](#)

Denkraum Improvisation

Der schottische Saxofonist, Improvisationstheoretiker und Professor für Musikpsychologie Raymond MacDonald spricht mit Mathias Maschat über seine Forschung. [IMPRO]

Di. 06.05.

→ 20h BKA-Theater

[Aldo and Friends](#)

Unerhörte Musik

Nicola Sani »Anna Blossom has wheels« (2025, UA) / Laurie Schwartz »New Work« (2025, UA) / Aldo Clementi »2x6« (2006) / Patrizio Esposito »Quello che la tavola dispensa« (2024, DE) / Aldo Clementi »Texture« (2005) / Giancarlo Simonacci »4 Haiku« (2014) / Aldo Clementi »Blues/Blues 2« (2001) / Joanna Bailie »Street« (2012–13) / Conrado del Rosario »The Bashō Moves« (2025, UA)

※ *European Music Ensemble: Anna Clementi* Stimme / *Antonis Anissegos* Klavier / *Hilary Jeffrey* Posaune / *Simone Beneventi* Vibraphon



Anlässlich Aldo Clementis 100. Geburtstag feiern wir mit Stücken von ihm, seinen Schüler*innen und Freund*innen. [NM]

Mi. 07.05.

→ 19h Theater unterm Dach
artspring Klangkunst
Eröffnung // Vernissage
✳ *Nomi Tannhauser* Stimme,
Katharina Schlender Lesung
Eröffnung der artspring-Klangkunst-Ausstellung zum Thema »[ˈapɐfakt]« mit eingereichten Arbeiten mit Audio-bezug aus dem Bezirk Pankow und des Bühnenprogramms mit Lesung und Konzert sowie Einweihung des ersten artspring-Festivalradios.
[NM] [IMPRO] [KK]

→ 19h Hošek Contemporary
Improvised and Experimental No. 237
(Klanginstallation)
✳ *Claudia Risch* Bassklarinette,
Flöte / Francis Heery Elektronik /
Aziz Lewandowsky Cello
✳ *Sarah Jegelka* Tanz / *Audae* Stimme,
Klavier, Klänge / *Hannes Buder* Cello,
Stimme [EZM] [IMPRO] [KK]

Do. 08.05.

→ 17:30h Haus des Rundfunks
Stunde Null (UA)
Radio-Reenactment zum Ende
des Zweiten Weltkrieges mit Lecture
und Publikumsgespräch
✳ *Ulrike Ruf* Konzept und Sound-collage / *Ernst Surberg* Klavier / *Carlo Grippa* Sound-Design und Klangregie / *Torsten Podraza* Licht
Ein Radio-Reenactment zum Ende des Zweiten Weltkrieges für Pianisten und 8-Kanal-Soundcollage aus originalen Radiodokumenten der NS-Zeit.

→ 18:10h Haus des Rundfunks
Stunde Null
Radio-Reenactment zum Ende
des Zweiten Weltkrieges mit Lecture
und Publikumsgespräch
Cf. 08.05.

→ 19h DAS MINSK
intersonanzen 2025: Eröffnung
»transreak« mit Redner*innen
aus Politik und Kultur
Transvisuelle Hörstücke und
Mediathek – 25 Jahre intersonanzen
Peter Paul-Kubitz, Stefan Lienenkämpfer »helldunkel-mittag« / Ludger Kisters »translucency« / Bettina Kuntzsch, Thomas Gerwin »Klangbild#1« / Veit Lup, Lothar Voigtländer »Masse+Macht« / Alex Nowitz »Searching the Magpie« / Rose Schulze, Helmut Zapf »Räume II« / Zoran Terzić »Space People« / Sabine Vogel »recorded landscapes« / Henry Mex »Wind« [NM] [IMPRO] [KK]

→ 19:30h DAS MINSK
intersonanzen 2025
Eröffnungskonzert
Sebastian Elikowski-Winkler »Shadows of Revolution« / Pawel Szymanski »Four Pieces for quartett« / Irina Emeliantseva »Streichquartett« (UA) / Manuel Rodriguez Valenzuela »Patres II« / Hanning Schröder »Streichquartett über das Lied der Moorsoldaten«
✳ NeoQuartet [NM]

→ 19:30h + 20:10h + 20:45h
Haus des Rundfunks
Stunde Null
Cf. 08.05.

Fr. 09.05.

→ 10h + 14h DAS MINSK
Hörstücke
intersonanzen 2025
In transvisuellen Audiostücken verschmilzt experimentelle Musik mit verschiedenen visuellen Sprachen.
[NM] [KK]

→ 19h Theater unterm Dach
Die Stadt und der Sound:
zwischen den Frequenzen
artspring Klangkunst
[KK]

→ 19:30h DAS MINSK
Tanz trifft Klangkunst: Benoît
Maubrey und die Audioballerinas
intersonanzen 2025
✳ *Benoît Maubrey* Künstlerische Leitung / *Sabine Vogel* Flöte / *Frida Yngvesson*, *Malin Hessen*, *Laura Giuntoli*, *Risa Kojima*, Tanz / *Marie Rechsteiner* Choreografie
[NM] [ELEK]

→ 20h silent green Kulturquartier
Giridhar Udupa & Shackleton +
Camila Nebbia [ELEK]



→ 20:15h DAS MINSK
intersonanzen 2025
Sonar Quartett

Susanne Stelzenbach »Haut« /
Gabriel Irazyi »Streichquartett Nr. 5« /
Markus Wettstein »von nah und
fern« / Sonar Quartett »Interplay«
Improvisation (2025, UA)

※ Sonar Quartett [NM] [IMPRO]

Sa. 10.05.

→ 10h + 14h DAS MINSK

Hörstücke
intersonanzen 2025
Cf. 09.05.

→ 18h Museum FLUXUS+

Klang und Vision in Bewegung:
Teufelsberg Holografik-Quadro
intersonanzen 2025

※ Titus Nessel / Gebhard Ullmann /
Phillipp Gerschauer Saxofon
[NM] [KK]

→ 19h Theater unterm Dach

International Feminist Noise Meeting
artspring Klangkunst

※ Sara Pinheiro Live-Vertonung /
Ursula Sereghy Elektronik, Stimme /
superserpent (Alexandra Kopelyan &
Lo Moran) / DJ Koshka / Kirsche
von Bubach

fem*noise network und Synth Library
Prague laden ein, sich den geräusch-
vollen feministischen Künstlerinnen
anzuschließen, die sich in der
[ˈapɔgəfakt]-Welt bewegen. Hier ist
etwas kaputt, und das ist nicht
nur der Sound. [NM] [IMPRO] [ELEK] [KK]

→ 20h Hošek Contemporary

Maulwerker - Textures Spatiales
Neue Werke von Annette Schmucki,
Jonas Kocher, Abril Padilla, Steffi
Weismann

※ Maulwerker [NM]

→ 20:30h DAS MINSK

Ensemble LUX:NM
intersonanzen 2025

Luc Döbereiner »Transkript« (UA) /
Nico Sauer »Schattenstudie 25a«
(UA) / Ulrich Pogoda »Cui bono«
(2025, UA) / Andreas F. Staffel
»Shadows of a forgotten Land-
scape II« (2025, UA) / Charlotte
Seither »Echoes of O's Video« /
Kristine Tjørgersen »Bubbles«

※ Ensemble LUX:NM [NM] [ELEK]

So. 11.05.

→ 09:30h Potsdam Hauptbahnhof,
Ausgang West

Klänge der Stadt – Soundwalk /
Hör-Expedition
intersonanzen 2025

※ Dr. Michael Schenk, Udo Koloska
Leitung

Wie verändert sich unser Hören nach
90 Minuten Stille? Fokussiert oder
panoramisch? Welche Klänge beruhi-
gen, welche stören? Eine intensive
Lauscherfahrung für max. zwölf Teil-
nehmer*innen. [NM] [KK]

→ 18h Palais Lichtenau

Klavierkonzert: Björn Lehmann und
Norie Takahashi
intersonanzen 2025

Martin Daske »Unterwärts vier-
händig« / Jacek Domagala »Sonata
No.2 for Piano« / Volker Freidel,
Frank Petzold »Impromptu II vierhän-
dig« (UA) / Arnulf Herrmann »Haus-
musik« / Stefan Lienenkämper »Auf
schmalen Pfaden«

※ Björn Lehmann Klavier / Norie
Takahashi Klavier [NM]

→ 18:30h Taborkirche

Organ Sequences XXV
25. Kapitel einer DIY-Serie für Dunkel-
heit, Orgeln und experimentelle Musik

※ Ido Bukelman akustische Gitarre,
Banjo, Stimme
※ Page Swanson Feedback, Mischpult
※ Janneke van der Putten Stimme
※ Chris Pitsiokos + Threadeddreams
Saxofon + Orgel

[NM] [EZM] [IMPRO] [ELEK] [KK] [KM]

→ 18:30h Fahrbereitschaft

KNM Contemporaries –
re.construction
Part III – World Premieres

Renata Sokachyk »Convergence«
(2025, UA) / Alexey Shmurak
»Mind Games Theory« (2025, UA) /
Albert Saprykin »ji« (2025, UA) / Alla
Zagaykevych »vela invictik« (2025, UA)
※ Ensemble KNM Berlin [NM]

→ 19:30h Palais Lichtenau

Ramina Abdulla-Zadé und
Martin Schneuing
intersonanzen 2025

Iris Szeghy »aus Hesse-Splitter I« /
Albert Breier »Lied« / Alexandra
Filonenko »WIR« / Giordano Bruno
do Nascimento »Im Gespinst« /
Klaus Schöpp »transreal – sieben
kurze Lieder« (2025, UA) / Christian
Jost »Der explodierende Kopf« /
Irina Amargianski »Miniaturen«
※ Ramina Abdulla-Zadé Sopran /
Martin Schneuing Klavier [NM]



Mo. 12.05.

→ 10h DAS MINSK

Hörstücke
intersonanzen 2025
Cf. 09.05.

→ 14h DAS MINSK

Hörstunde
intersonanzen 2025
Cf. 08.05.

→ 19h Museum Barberini

Konzert der städtischen Musikschule
Johann Sebastian Bach
intersonanzen 2025
[NM]

Di. 13.05.

→ 20h BKA-Theater

In:spiration
Unerhörte Musik
Mayako Kubo »Ein Streifen Land«
für Tenorblockflöte (2025) / Samuel
Tramin »Cavemusic. 1 Könige 19«
für Blockflöten und Zupiel (2024) /
Susanne Stelzenbach »Neues Werk«
(2025, UA) / Stefan Lienenkämper
»... durch die Kiefern tropft feucht das
Licht des Mondes herab ... « (2024) /
Jacek Domagala »Colors« (2024) /
Thomas Gerwin »Flautando 3.7«
(2011)
※ *Ivo Berg* [NM]

Mi. 14.05.

→ 19h Hošek Contemporary

Improvised and Experimental No. 238
(Klanginstallation)
※ MUTABLES: *Korhan Erel* Elektronik,
Akustik / *Nicolas Wiese* Visuals /
Min Yoon Butoh-Tanz
※ Hot Cat 22: *Yurika Saito* Film /
Shiomi Kawaguchi Shamisen / *Fumio*
Okura Violine [EZM] [IMPRO] [KK]

Do. 15.05.

→ 19:30h Museum Barberini

Cembalomusik: Timing-Fragen mit
Richard Röbel
intersonanzen 2025
Francisco Valls »Composición
enarmónica« (1742) / Fabian Blum
Dietrich Petzold »precise blur«
(2024) / Adriana Hölszky »Decorum«
(1983) / Tobias Schick »Between
Opposites – 1. Arpeggio-Maschine
2. Rush Hour: Presto« (2023) /
Mark Andre »Un-Fin-II« (2001) /
Babette Koblenz »Hope« (2018)
※ *Richard Röbel* Cembalo
Kontrastierende Klangwelten
von barocker und zeitgenössischer
Cembalomusik. [NM]

→ 20h Kulturraum Zwingli Kirche

Ahmed Essyad + Gilles Aubry
Audiovisionen
Ahmed Essyad »Toubkal« (1972) /
»Sultane« (1973)
※ *Ahmed Essyad* Elektronik
Gilles Aubry »L'makina« (2023)
※ *Gilles Aubry* Modular-Synthesizer,
Computer
Das Konzert beleuchtet die Schnitt-
stelle von Tradition und Avantgarde
in der Musik Marokkos. [ELEK] [KK]

Fr. 16.05.

→ 19h Theater unterm Dach

Lauschsalon
artspring Klangkunst
Der Lauschsalon präsentiert eine
kuratierte Auswahl von Einreichungen
zum diesjährigen artspring-Festival-
thema »[apge]fakt] – something is
broken here«, darunter verschiedene
Formen wie Hörspiel, Kompositionen,
Features oder radiofone Kunst. [KK]

→ 19h Museum Barberini

El Perro Andaluz
intersonanzen 2025
Ralf Hoyer »Spuren, verbleibend«
(2017) / Thomas Gerwin »BiPol IX«
(2025, UA) / Benjamin Lang
»Sømnakongens hat« (UA) / Yang
Song »Petrichor II« / Malika Kishino
»Ochres« (2016) / Iris ter Shiphorst
»Fragmente« (2022/23)
※ *El Perro Andaluz* [NM]



→ 19:30h Kühlhaus

Ruth Schönthal – Aus Kreuzberg
in die Welt

**Festival EX-IN: Wo das Ende zum
Anfang wird. Musik aus und zum Exil**

Ruth Schönthal »Seven Songs of
Love and Sorrow« (1977) / »Sonata
in e« (1961/62) / »Music for Horn &
Piano« arr. (1978) / »The Bells of
Sarajevo« (1992–97) / »The Solitary
Reaper« (1979 rev. 1981)

※ KLUSA-Duo & Gäste [NM]

→ 20h exploratorium

Laute Stille

Improvisation International

Mondolettosottoilcorvo ist ein
Improvisationsprojekt von Willehad
Grafenhorst und Gandolfo Pagano.
Mit Gästen wie Fabricio Spera
und der Tänzerin Fine Kwiatkowski
verbindet es Musik und Tanz zu
einem lebendigen Dialog. [IMPRO]

→ 20:30h Museum Barberini

Kairos Quartett
intersonanzen 2025

Alex Nowitz »Unruhe ist«
Streichquartett / Ludger Kisters
»Streichquartett Nr. 3« /
Makiko Nishikaze »mo-ve« /
Carola Bauckholdt »Lichtung«

※ Kairos Quartett [NM]

→ 21h Friedhof St. Elisabeth II

Friday Evening Improvisation
at Cemetery Chapels

[EZM] [IMPRO]

Sa. 17.05.

→ 10:30h Paul Wunderlich-Haus
Eberswalde

Guten Morgen Eberswalde:
El Perro Andaluz

intersonanzen 2025
Cf. 16.05.

→ 11–24h St. Elisabeth Kirche

A Room Full of Voices
**24 Stunden Komponistinnen* Piano
Marathon Vol. 2** [NM]

→ 19h Theater unterm Dach

KARM trifft ...2ten Grades
artspring Klangkunst & Tanz

※ Laura Siegmund & KARM: *Torsten
Papenheim* akustische Gitarre, Ob-
jekte / *Michal Wróblewski* Altsaxofon,
Klarinette / *Laura Siegmund* Tanz
※ ...2ten Grades: *Cora Kartmann*
Tanz / *Daniel Kartmann* Schlagzeug,
Hackbrett, Casiotone, Loops

[NM] [IMPRO] [ELEK]

→ 19h Museum Barberini

Irene Kurka und Marko Kassl
intersonanzen 2025

Jan Cyz »kkk – transreal (kandinsky-
kurka-kassl)« (UA) / Xuan Yao
»Radienergia« (2021) / Julia Deppert
Lang »Halt ein, maßloser Frühling«
(2025, UA) / Stefan Lienenkämper
»Der Tag« (2025) / Martin Wisting-
hausen »Drei Lasker-Schüler-Lieder«
(2024, UA) / Mayako Kubo »Little
Confessions« (2024, UA)

※ Irene Kurka Sopran / Marko Kassl
Akkordeon [NM]

→ 19:30h Kühlhaus Berlin

Exil: jetzt

**Festival EX-IN: Wo das Ende zum
Anfang wird. Musik aus und zum Exil**

Lera Auerbach »24 Preludes for
Cello and Piano, op. 47« (1999), Aus-
züge / Sofia Gubaidulina »Duo-
Sonate« (1977/2003) / Mayako Kubo
»Exil« (2017/2025) / Sarah Nemtsov
»Starlings, Sparrows« (2022/24)
für verstärktes Trio und Synthesizer
(2022/24) / Ylva Fred »NN« (UA)

※ KLUSA-Duo & Gäste [NM]

→ 20:30h Museum Barberini

Kammerorchester: ART Ensemble
NRW

Katia Guedes »Die Füße unter dem
Boden« / Helmut Zapf »Four Broken
Frames« / Johannes Hildebrandt
»Viele Käfer« / Viola Kramer Henry
Mex »Sonnenwind« (UA) / Erik
Janson »Complex Dancing Colours«
(UA) / Miro Dobrowolny »Suite sur
l'accord mystique«

※ ART Ensemble NRW [NM]

So. 18.05.

→ 00–11h St. Elisabeth Kirche

A Room Full of Voices
**24 Stunden Komponistinnen* Piano
Marathon Vol. 2** [NM]

→ 15:30h DAS MINSK

Viola Yip: »Liminal Lines«
intersonanzen 2025

※ Viola Yip [NM] [IMPRO]

→ 19h DAS MINSK

Black Pencil
intersonanzen 2025

Peter Köszhegy / Steffen Schellhase /
Sabine Vogel / Samuel Tramin /
Akim Moiseenkov / Hugo Morales /
Roderik de Man

※ Black Pencil (NL) [NM]

Di. 20.05.

→ 20h BKA-Theater

String Quartet Evolution

Unerhörte Musik

Ása Önnu Ólafsdóttir »Gárar« (2024, DE) / Tomasz Prasqual »String Quartet no.2 – Can there be too much Love in this world?« (2024, DE) / Laure M. Hiendl »String Quartet no.1 (Tubular – Mondo)« (2018) / Martyna Kosecka »Arkhe: Noise Maps« (2021, DE) / Natasha Barret »Hallucination Machine 1« (2023, DE)

※ NeoQuartet [NM]

Mi. 21.05.

→ 19h Hošek Contemporary

Improvised and Experimental No. 239 (Klanginstallation)

※ Mia Zabelka Violine, Elektronik / Tamara Soldan Stimme, mittelalterliche Fidel, Elektronik / Richard Scott Modular-Synthesizer
 ※ Alnithra.incidents, Fase023 Synthesizer, Gitarre, Visuals

[EZM] [IMPRO] [KK]

Do. 22.05.

→ 20h Galerie Nemstov | Nemstov

Elo Masing und ensemble mosaik

※ Kristjana Helgadóttir Flöte / Karen Lorenz Viola / Petr Anuša Viola / Ernst Surberg Klavier / Elo Masing

Fr. 23.05.

→ 20h KulturRaum Zwingli Kirche

Site Specific Part I

Splitter Orchester & Yuko Kaseki

Gemeinsam mit der Choreografin und Tänzerin Yuko Kaseki stellt das Splitter Orchester der einmaligen Architektur der Zwinglikirche eine körperliche und raumgreifende Konzertsulptur entgegen, die facettenreich mit ihrer Umgebung in Austausch tritt. [EZM]

Sa. 24.05.

→ 19h Theater unterm Dach

joint-venture 2.0

artspring Klangkunst

※ Alex Leonard Elektronik, Effektgeräte / Berit Jung Kontrabass / Niki Matita veraltete Geräte, Elektronik / DJ Sloush + ZAR T DJ / Mike IV VJ

»joint-venture 2.0« ist die Wiederbelebung eines interdisziplinären Austauschformates, welches einst in der Zentralen Randlage entwickelt wurde und mit seinem Plattformcharakter an das artspring-Konzept »[apge]fakt – Something is broken here« anknüpft.

[NM] [IMPRO] [ELEK]

So. 25.05.

→ 20h Acker Stadt Palast

Aldo Clementi 100

Aldo Clementi »Triplum« (1960) / »Sphinx« (1978) / »Parafrasi« (1981) / »En liten svensk rapsodi« (1993) / »Sei momenti« (1996) / »Settimino« (1993) / »Cantilena 2« (1997)
 ※ ensemble mosaik, Anna Clementi Stimme [NM]

Mo. 26.05.

→ 20h Philharmonie

Spectrum Concerts Berlin

Eröffnung der 37. Saison

Arno Babajanyan »Trio für Violine, Cello und Klavier in fis-Moll« (1952) / Nikolaj Karetnikow »Klavierquintett« (1991) / Mieczysław Weinberg »Klavierquintett in f-Moll« (1944)
 ※ Spectrum Concerts Berlin: Boris Brovtsyn Violine / Svetlana Makarova Violine / Gareth Lubbe Viola / Jens Peter Maintz Cello / Ashley Wass Klavier. [NM]



Di. 27.05.

→ 20h BKA-Theater

[Inside my heart II](#)

[Unerhörte Musik](#)

Makiko Nishikaze »no-Pia-no« (2024, UA) / Mayako Kubo, aus: »Berlinisches Tagebuch« (1994) / Klaus Schöpp »Das Haus, die Wand, das Fenster« (2025, UA) / Tomoya Yokokawa »Enweaving of Dreams« (2024, UA) / Kaspar Querfurth »Steinbruch« (2024, UA) / Rainer Rubbert »Klaviermusik...in Zeiten des Kriegs« (2024/25, UA)

※ *Yoriko Ikeya* Klavier [NM]

Mi. 28.05.

→ 19h Hošek Contemporary

[Improvised and Experimental No. 240 \(Klanginstallation\)](#)

※ *Jonas Marx, Mariangela Tinelli* Tanz / *Ingolfur Vilhjalmsson* Bassklarinette, Elektronik

※ *Aisling Marnane Viola / Keks* Akkordeon [EZM] [IMPRO] [KK]

Do. 29.05.

→ 19h Theater unterm Dach

[Errant Sound Presents](#)

Zum artspring Festival 2025 präsentiert Errant Sound Nico Daleman, Mehltrio (J. Ravenna, S. Feldmann + MaxJoy), Seretan (Özcan Ertek), Bea Targosz, T Ü R (A. Ermke, C. Kesten + S. Roigk, S. Weinsmann + A. Wellmer

[EZM] [IMPRO] [ELEK] [KK]

Fr. 30.05.

→ 19h BrotfabrikGalerie

[Lauschsalon | »Begegnung.](#)

[Geräusche. Töne. Klänge«](#)

[artspring Klangkunst](#)

※ *Petra Schröck, Jörg Wesche* Moderation

Die Teilnehmer*innen des inklusiven Soundprojekts entwickeln in regelmäßigen Workshops eigene Soundcollagen, Geräusche des Monats sowie akustische Hörbilder zu ausgestellten Kunstwerken. [KK]

Sa. 31.05.

→ 16:30h Akademie der Künste /

Hanseatenweg

[Welcome in](#)

[Ein Musik-Parcours durch die Akademie der Künste](#)

[NM] [IMPRO] [KK]

→ 18h Theater unterm Dach

[\[apge.fakt\] – Something is broken here](#)

[artspring Finissage](#)

※ *XhAOsmology & guests*

Siren_something is broken here.

Voices and Sounds – Warning,

Admonishing, Irritating, Healing

※ *Marion Berg* Hang

BesenCasting / BesenBallett

※ *katrinem Besen / MaxJoy* Besen

Finissage der Ausstellung und

Abschlussparty des artspring

Festival 2025 [IMPRO] [ELEK]

→ 20h Martin-Luther-Kirche

[fluxus + poétique 42'](#)

[Performance und Neue Musik –](#)

[»Zeitlicher Abenteuer«](#)

※ *musik+theater OPERA NOW:*

Emre DüNDAR Klavier, Elektronik /

Elif ÜRSE Performance [IMPRO] [MT]



So. 01.06.

→ 15h Paretz im Havelland

Paretzer Field Music
Picknickkonzerte mit aktueller Musik

Strings, Trees and Some Winds

※ *Halla Steinunn Stefánsdóttir*

Violine, Elektronik / *Sabine Vogel*

Flöten, Objekte

Surrounding Drum Solo

※ *Lê Quan Ninh* Surrounded

Bass Drum

※ *Lê Quan Ninh* Surrounded Bass

Drum / *Sabine Vogel* Flöten, Objekte

Vogelwanderung im Anschluss an

das Konzert

※ mit *Meinrad Kneer*

Cf. 04.05.

→ 18:30h Taborkirche

Organ Sequences XXVI

26. Kapitel einer DIY-Serie für

Dunkelheit, Orgeln und experimentelle

Musik

※ *Shun Momose, Wanqian Lin* Gitarre,

Orgel

※ * *Uday Krishnakumar, ゴマサン* Orgel

※ *Biliana Voutchkova, Dylan Kerr*

Violine, Stimme, Orgel [NM] [IMPRO] [ELEK]

Mo. 02.06.

→ 20h silent green Kulturquartier

LEYA

silent green präsentiert

Di. 03.06.

→ 20h BKA-Theater

XelmYa | Breakdown

Unerhörte Musik

Melissa Vargas Franco »remar en

miel« (2021–22, DE) / Charlotte

Seither »Tell it or shout« (2014) /

Sagardía »Uns reinigt der Regen«

(2021, UA) / Marc Yeats »but rather

it stems from a complex interplay«

(2023, UA) / Joanna Wozny

»Für Viola solo« (2010) / Michele

Abondano »Breakdown« (2021,

UA) / Fani Kosona »Narrative 04«

(2024/25, UA) / Jeanne Artemis

»Neues Werk« (2024, UA)

※ XelmYa [NM]

Mi. 04.06.

→ 19h Hošek Contemporary

Improvised and Experimental No. 241
(Klanginstallation)

※ *Max Arsava* Klavier / *Olga*

Reznichenko Klavier, Keytar /

Sue Koppel Pantomime

※ *Julius Windisch* Synthesizer,

Cembalo / *Friede Merz* Stimme /

Cassie Kinoshi Saxofone

[EZM] [IMPRO] [KK]

Do. 05.06.

→ 20h exploratorium

KSS: Kaufmann Schick Schulkowsky
Improvisation International

※ KSS: *Achim Kaufmann* Klavier /

Ignaz Schick Turntables, Sampler /

Robyn Schulkowsky Schlagzeug

[EZM] [IMPRO]

Di. 10.06.

→ 20h BKA-Theater

Densities / States of Aggregation
Unerhörte Musik

Katarina Gryvul »Chasm« (2023) /

Aleksandra Słyż »Temporal« (2025) /

Kelley Sheehan »Inefficient Sky«

(2024) / Jacek Sotomski »System

Shock« (2025) / Stellan Veloce

»Mondo Manifest-o« mit Texten von

Josephinex Ashley Hansis (2024)

※ Ensemble Kompopolex: *Aleksandra*

Gołaj Schlagzeug / *Rafał Łuc* Akkor-

deon / *Jacek Sotomski* Elektronik /

Łukasz Myszynski Klangregie / [NM]

Mi. 11.06.

→ 19h Hošek Contemporary

Improvised and Experimental No. 242
(Klanginstallation)

※ *Marmalsana: Maurice Louca*

acoustic micro-tonal Gitarre /

Tony Elieh akustische Bassgitarre /

Burkhard Beins Schlagzeug

※ *Gonçalo Mortágua* Reeds / *Lukas*

Akintaya Schlagzeug / *Sofia Borges*

Schlagzeug [EZM] [IMPRO] [KK]



Fr. 13.06.

→ 20h Friedhof St. Philippus Apostel
Friday Evening Improvisation
at Cemetery Chapels
[EZM] [IMPRO]

→ 20h Deutsche Oper Berlin
Wagner Weltweit
Musiktheater von Sounding
Situations
[EZM] [MT]

Sa. 14.06.

→ 20h Deutsche Oper Berlin
Wagner Weltweit
Musiktheater von Sounding
Situations
Cf. 13.06.

So. 15.06.

→ 17h Fahrbereitschaft
Consider listening
electronic table
AnA Maria Rodriguez & Juan Felipe
Waller »electronic table«
[NM] [IMPRO] [ELEK] [KK]

→ 20h Deutsche Oper Berlin
Wagner Weltweit
Musiktheater von Sounding
Situations
Cf. 13.06.

Di. 17.06.

→ 20h BKA-Theater
PULSE | Synths & Strings
Unerhörte Musik
Pablo Garretón »Pulsar Waves«
(2023) / Michael Gordon »Clouded
Yellow« (2010) / Georgia Koumará
»We'll keep on groovin' as long as
our feet keep movin'« (2024) / Judd
Greenstein »Octet« (2011) / Nick
Dunston »Hydra« (2025)
※ PULSE: *Johannes Haase, Veronika
Paleeva, Malin Grass* Violinen /
Yuko Hara, Jakob Nierenz Celli / *Pablo
Garretón* Klangregie, Synthesizer /
Nick Dunston Banjo, Feedback [NM]

Mi. 18.06.

→ 19h Hošek Contemporary
Improvised and Experimental No. 243
(Klanginstallation)
※ *Johannes von Wrochem*
Gitarre / *Shuichi Chino* Klavier /
Marie Takahashi Viola
※ The Thumb – Improvised Music &
Theatrics: *Daisy Payero, Joe
Hertenstein, Rieko Okuda* Perform-
ance [EZM] [IMPRO] [KK]

Do. 19.06.

→ 20h Kulturraum Zwingli Kirche
Echomorph
Audiovisionen
※ Echomorph: *Ira Hadžić* Gong,
Fieldrecorder / *Cedrik Fermont* Gong,
Elektronik / *Michael Thieke* Klarinette /
Klaus Janek Kontrabass, Elektronik
Echomorph erforscht Resonanz, Farbe
und Zusammenspiel von akustischen
und digitalen Klangverbindungen.
[EZM] [IMPRO] [ELEK]

→ 20h exploratorium
key concepts #10: Improvisations-
geschichte als Intervention
Denkraum Improvisation
※ *Harald Kisiedu* Gast /
Mathias Maschat Moderation
Harald Kisiedu ist Saxofonist und
Musikwissenschaftler. Er setzt
sich mit historischen Themen der
experimentellen, vor allem auch
Schwarzen Free Jazz-Tradition aus-
einander und begreift seine Arbeit
diesbezüglich als Intervention in
gängige Narrative. [IMPRO]

Fr. 20.06.

→ 18h Deutsche Oper Berlin
Lash
Rebecca Saunders [*1967]
Rebecca Saunders »Lash« Acts of
Love – Love, Mute, Loss; Oper in
drei Akten von Rebecca Saunders
auf ein Libretto von Ed Atkins und
Rebecca Saunders,
Enno Poppe Musikalische Leitung /
Dead Centre Inszenierung / *Nina
Wetzel* Bühne, Kostüme / *Jörg
Schuchardt* Licht / *Sébastien Dupouey*
Video / *Sebastian Hanusa* Drama-
turgie / *Anna Prohaska, Noa Frenkel,
Sarah Maria, Sun Katja Kolm* Dar-
stellerinnen / *Christoph Grund, Ernst
Surberg* Synthesizer / *Adrian Pereyra*
E-Gitarre / *Orchester der Deutschen
Oper Berlin* [MT]



→ 19:30h Pierre Boulez Saal

[Boulez Ensemble mit
George Benjamin](#)
Boulez 100

Oliver Knussen »Two Organa op. 27« /
George Benjamin »Three Inventions« /
Pierre Boulez »... explosante-fixe ...«

※ Boulez Ensemble [NM]

Sa. 21.06.

→ 18h Floating University Berlin

[Errant Sound – Sonic Fragilities
Relations in Sound and Environment](#)

※ Errant Sound – Projektraum /

Verein für Klangkunst Berlin: *Roberta
Busechian, Nico Daleman, Janine
Eisenächer, Alessandra Eramo, Özcan
Ertek, Max Joy, Laura Mello, Jutta
Ravenna, Kirsten Reese, Bea Targosz,
Steffi Weismann, Georg Werner,
Jeremy Woodruff* elektroakustische
Installationen und mobile Sound-
performances im Außenraum

Auf verzweigten Stegen und schwim-
menden Plattformen entwickeln

14 Klangkünstler*innen von Errant
Sound eine sich über zwei Tage aus-
dehnende Konzertinstallation. [KK]

→ 19h Pierre Boulez Saal

[Pierre-Laurent Aimard und
George Benjamin](#)
Boulez 100

Nikolai Obukhov »Révélation« /
Pierre Boulez »Klaversonate Nr. 1« /
George Benjamin »Shadowlines« /
George Benjamin »Neues Werk« /
Maurice Ravel »Le Tombeau de
Couperin«

※ *Pierre-Laurent Aimard, George
Benjamin* Klavier [NM]

→ 20h Werkhalle Wiesenburg

[Kanajan and friends](#)

Chatschatur Kanajan »faces and
voices« (2020) / Haukur Pór

Harðarson »Fade« (2024) / Simon
Strasser »Improvisation« (2025)

※ ensemble mosaik, *Tiziana Longo*
Tanz

Das ensemble mosaik präsentiert
drei Stücke mit Film und Tanz,
mit der Butho-Tänzerin Tiziana
Longo. [NM]

→ 20h silent green Kulturquartier

[30 Years Planet Mu](#)
silent green präsentiert

[ELEK]

So. 22.06.

→ 15h Floating University Berlin

[Errant Sound – Sonic Fragilities
Relations in Sound and Environment](#)
Cf. 21.06.

→ 20:30h Morphine Raum

[Hyperdelia](#)
Double Album Release Concert
[NM] [ELEK] [KK]

Di. 24.06.

→ 20h BKA-Theater

[Unavailable](#)
[Unerhörte Musik](#)

Ilona Perger »Es ist niemals ich«
(2025, UA) / Stefan Lienenkämper
»Unavailable« (2025, UA) / Claudia
Laule »Metamorphosen« (2023) /
Christian FP Kram »5 Klang-
momente« (2024, UA) / Gabriel Iranyi
»Klavierzyklus II« (2015) / Susanne
Stelzenbach »Monolog II« (2013/25,
UA der Neufassung) / Tobias Schick
»Neues Werk« (2025, UA)

※ *Moritz Ernst* Klavier [NM]

Mi. 25.06.

→ 19h Hošek Contemporary

[Improvised and Experimental No. 244
\(Klanginstallation\)](#)

※ *Daniel Bryden* Elektronik / *Wilma
Sävström* Stimme, Installation

※ *Nicole Oike* Objekte, Modular-
Synthesizer / *Eugenio Petrarca*

Modular-Synthesizer [EZM] [IMPRO] [KK]

Do. 26.06.

→ 20h exploratorium

[Kimmig Studer Zimmerlin](#)
[Electric Trio](#)

Improvisation International
[IMPRO]

→ 20h Akademie der Künste /
Hanseatenweg

[KONTAKTE 2025](#)

Auftakt Festival für elektro-
akustische Musik und Klangkunst

[NM] [IMPRO] [ELEK] [KK]



Fr. 27.06.

→ 19:30h Deutsche Oper Berlin

Lash

Rebecca Saunders [*1967]

Cf. 20.06.

Sa. 28.06.

→ 19h Acker Stadt Palast

UpToThree 2025

The Body in Music

Nina Guo »Neues Werk« für Stimme, Saxofon, Keyboard, Schlagzeug, Live-Elektronik (2025, UA) / Carola Bauckholt »Zopf« (1992) / Hannes Kerschbaumer »stainer studie II [periferia]« (2025, UA) / Volker Heyn »Sinclairs Jungle Fragment« (2025, UA) Lauren Siess »cephalopoda (ii)« (2021/25, UA) / Elo Masing »Neues Werk« für Flöte, Viola und Keyboard (2025, UA) / Rachel C. Walker »Meaningless Bound Forms« (2021) / Dan Peter Sundland / Martin Losert / Roland Neffe / Chatschatur Kanajan »Improvisation« (2025, UA)
※ ensemble mosaik [NM]

→ 20h Akademie der Künste/Hanseatenweg

KONTAKTE 2025

[NM] [ELEK] [KK]

→ 20h silent green Kulturquartier

West Mineral Ltd. pres.

Huerco S. + Perila [ELEK]

So. 29.06.

→ 19h Acker Stadt Palast

UpToThree 2025

The Body in Music

Frank Denyer »The Hanged Fiddler« (1973) / Sergej Newski »Freeze Frame« (2014) / Haukur Þór Harðarson »Fade« (2024) / Tiziana Longo, Sarah Saviet, Simon Strasser, Mathis Mayr »Performance« für Butoh-Tänzerin, Oboe, Violine und Cello (2025, UA) Asia Ahmetjanova »Gedanken zur Grauzone« (2025, UA) / Leandro A. Martin »Quartetango« (2025, UA) / Milica Djordjević »How to evade?« (2011) / Ute Wassermann, Simon Strasser, Ernst Surberg, Roland Neffe »Improvisation« (2025)
Cf. 28.06.

→ 20h Akademie der Künste/Hanseatenweg

KONTAKTE 2025

[NM] [ELEK] [KK]

Di. 01.07.

→ 19:30h Deutsche Oper Berlin

Lash

Rebecca Saunders [*1967]

Cf. 20.06.

Mi. 02.07.

→ 19h Hošek Contemporary

Improvised and Experimental No. 245 (Klanginstallation)

※ Ingo Reulecke Bewegung / Klaus Janek Kontrabass fx / Wieland Möller Schlagzeug
※ Undies Stimme, Klavier, Schlagzeug, Viola [EZM] [IMPRO] [KK]

Fr. 04.07.

→ 21:30h ZK/U-Zentrum für Kunst und Urbanistik

Lullabyte – sleep concert

Heroines of Sound Festival

Kirsten Reese and Alice Eldridge »Lullabyte«

Lullabyte lädt dazu ein, sich hinzulegen. Zu erleben ist ein Konzertexperiment mit Kompositionen experimenteller Elektronik von Kirsten Reese und Alice Eldridge, die sich in einer körperlichen und künstlerischen Grenzerfahrung formieren. [NM] [ELEK] [KK]

Sa. 05.07.

→ 15h ZK/U – Zentrum für Kunst und Urbanistik

Schrumpf! Nature:Sound:Spaces

Ein Konzert mit LUX:NM im Rahmen des Festivals Heroines of Sound

Kirsten Reese »Heimat:Habitate« (2021/2022, Version für LUX:NM 2025) / Hanna Hartman »Termite Territory« (2019) / Séverine Ballon »Espace imaginaire, forêts« (2024) / Karen Power »human nature« (2020) / LUX:NM »NATURE: SOUND:SPACES« (2025, UA)
※ LUX:NM

Das Konzert beschreibt Natur mit Klängen, wir lauschen Instrumenten, aber auch Sounds echter Insekten und Bäume! LUX:NM spielt Stücke, die Naturräume in Musik übersetzen, und wir erforschen und improvisieren eigene Klänge auf dem ZK/U-Gelände. [NM] [KK]



→ 20h ZK/U-Zentrum für Kunst und Urbanistik

[LUX:NM – Nature:Sound:Spaces](#)

[Heroines of Sound Festival](#)

Cf. 05.07.

So. 06.07.

→ 15h Paretz im Havelland

[Paretzer Field Music](#)

[Picknickkonzerte mit aktueller Musik](#)

SFERICS – Klanginstallation

von Alvin Lucier

※ *Hauke Harder* Realisation

Alvin Lucier »Wind Shadows« (1994) /

Alvin Lucier »Coda Variations: Part 1«

(2006) / Hanna Hartman »The

Garden« (2021) / Sabine Vogel

»Trees Traces & Roots« (2023)

※ *Zinc & Copper: Elena Kakaliagou*

Horn / *Hilary Jeffery* Posaune /

Robin Hayward Mikrotonale Tuba

WALD

※ *Elena Kakaliagou* Horn / *Sabine*

Vogel Flöten

→ 16h Großer Wasserspeicher

[Maulwerker: Orte+Räume #6](#)

[NM]

Mi. 09.07.

→ 19h Hošek Contemporary

[Improvised and Experimental No. 246](#)
[\(Klanginstallation\)](#)

※ *Riad Nassar* Modular-Synthesizer /

Taka Kagitomi selbstgebaute

Instrumente, Spielzeuge, Trompete,

Performance, Stimme / *Irene Accardo*

Tanz, Stimme

※ *Catalina Gutierrez* Klarinetten /

Maria Luisa Pizzighella Schlagzeug,

Elektronik / *Marie-Louise Schneider*

Stimme, Violine [EZM] [IMPRO] [KK]

Do. 10.07.

→ 20h Radialsystem

[Heroines of Sound Festival](#)

[Eröffnungskonzert](#)

Das finnische Performance-Ensemble

Oblivia verbindet Musiktheater, Tanz,

Komik und minimalistische Ästhetik.

Mit »Reality Bang« beleuchtet es den

Urknall der Realität unserer Zeit,

die zunehmend mit den Auswirkungen

des Klimawandels konfrontiert ist.

[NM] [MT] [ELEK]

Fr. 11.07.

→ 17h Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie (open air)

[BERLIN is not SALZBURG](#)

[vol. 5: die zauberflöte](#)

Berlins anarchisches inklusives

Musik- und Theater-Festival BERLIN

is not SALZBURG präsentiert vom

11. bis 13. Juli 2025 in der ehemaligen

Stasi-Zentrale Neubearbeitungen

von Mozarts »Secret Service Oper«:

der Zauberflöte. [MT]

→ 19:30h Deutsche Oper Berlin

[Lash](#)

[Rebecca Saunders \[*1967\]](#)

Cf. 20.06.

→ 20h Radialsystem

[Yara Mekawei & Rojin Sharafi](#)

[Heroines of Sound Festival](#)

Rojin Sharafi (Iran) und Yara Mekawei

(Ägypten) entfalten mit Improvi-

sation, instrumentalen Klängen, Field

Recordings und Beats, inspiriert von

Literatur und spirituellen Festivitäten,

spannende Narrative und Klangspek-

tren. [NM] [ELEK]

→ 20h Friedhof Golgatha-Gnaden

[Friday Evening Improvisation at](#)

[Cemetery Chapels](#)

[EZM] [IMPRO]

→ 21:30h Radialsystem

[Mirrors – Konzert mit dem Meitar](#)
[Ensemble](#)

[Heroines of Sound Festival](#)

Hana Ajiashvili »Impossible sketches«

(2023, DE) / Anahita Abbasi »Situa-

tion XV – this is the noise that keeps

everything quiet...« für Ensemble

und Elektronik (2024, DE) / Sarah

Nemtsov »If« (2023/25, UA) / Brigitta

Muntendorf »Weight and Load #1«

(2024/25, DE) / Sigalit Landau

»Barbed Hula«

※ *Meitar Ensemble/ Pierre-André*

Valade Dirigent [NM] [ELEK]

Sa. 12.07.

→ 16h Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie (open air)

[BERLIN is not SALZBURG](#)

[vol. 5: die zauberflöte](#)

Cf. 11.07.



→ 20h Radialsystem

Ensemble Apparat
Heroines of Sound Festival

Sarah Hennies' »Souvenir« für
Ensemble und Elektronik (2023/25)

※ Ensemble Apparat
[NM] [ELEK] [KK]

→ 21:30h Radialsystem

Viola Yip, Camilla Fehér &
Augusté Vickunaité

Heroines of Sound Festival
Viola Yip »Live Electronic Performance« /
Camilla Fehér »New Work« /
Augusté Vickunaité »think inside
the box« für Reel-to-Reel-Tonband-
geräte (2025)

[NM] [IMPRO] [ELEK] [KK]

So. 13.07.

→ 16h Stasi-Zentrale. Campus für
Demokratie (open air)

BERLIN is not SALZBURG
vol. 5: die zauberflöte
Cf. 11.07.

Mi. 16.07.

→ 19h Hošek Contemporary

Improvised and Experimental No. 247
(Klanginstallation)

※ Teresa Hackel, Eiko Yamada Block-
flöten

※ Alina Anufrienko Cello, Elektronik /
Lazara Rossel Albear Schlagzeug /
Alexey Kokhanov Stimme [EZM] [IMPRO]

[KK]

Do. 17.07.

→ 20h exploratorium berlin

Sophie Agnel Solo || Agnel –
Edwards – Noble Trio

Konzertreihe Improvisation
International

※ Sophie Agnel Klavier

※ Agnel – Edwards – Noble Trio:
Sophie Agnel Klavier / John Edwards
Kontrabass / Steve Noble Schlagzeug
[IMPRO]

Fr. 18.07.

→ 19:30h Deutsche Oper Berlin

Lash
Rebecca Saunders [*1967]
Cf. 20.06.

So. 20.07.

→ 20h Theater im Delphi

Wind und Bäume
Gedenkkonzert für Bettina Junge
(1968–2024) [NM]

Mi. 23.07.

→ 19h Hošek Contemporary

Improvised and Experimental No. 248
(Klanginstallation)

※ Edith Steyer Klarinette, Altsaxofon /
Miriam Leo Klavier / Petr Balhar
Schlagzeug

※ FEED: Andrew Wass Tanz / Marie
Takahashi Viola / Simon Rose baritone
Saxofon [EZM] [IMPRO] [KK]

Mi. 30.07.

→ 19h Hošek Contemporary

Improvised and Experimental No. 249
(Klanginstallation)

※ AnimalNacht: Ute Wassermann
Stimme, Objekte / Olaf Hochherz
Elektronik / Liz Allbee Trompete

※ Els Vandeweyer Vibrafon / Kriton
Beyer Daxofon [EZM] [IMPRO] [KK]

Den aktuellen Kalender mit allen
Konzerten von Mai bis August und
den Veranstaltungsorten findet Ihr
online unter [www.field-notes.berlin/
kalender](http://www.field-notes.berlin/kalender)

IMPRESSUM

Herausgeberin: inm – initiative neue musik berlin e.V.
Littenstraße 10
10179 Berlin
Tel +49 30 242 45 34
info@inm-berlin.de
field-notes.berlin
inm-berlin.de

Vorstand:
Eloain Lovis Hübner,
Juliana Hodkinson,
Natalia Pschenitschnikova,
Stefan Roigk, Paul Hübner,
jef chippewa

Geschäftsführung:
Marion Czogalla

field notes Redaktion:
Lisa Benjes, Lisa Nolte

Lektorat:
Josephinex Hansis (Englisch)
Thaddeus Herrmann (Deutsch)

info@inm-berlin.de
+49 30 350 50 980

Gestaltung:
NODE Berlin Oslo
www.node.international

Druck:
H. Heenemann GmbH & Co. KG

Kostenfreies Abonnement des field notes Magazins und des Newsletters unter www.field-notes.berlin

field notes ist getragen von der inm und gefördert durch

Cover-Partitur: Alessandro Bosettis »Maxigolf (Fragment: Des enquêteurs qui ont du flair)« ist ein Live-Radiostück für sechs Stimmen. Über die 2014 entstandene Komposition sagt Bosetti: »Wenn ich mir die Partitur heute ansehe, wird mir klar, wie stark mich Marseille, wo ich damals gerade hingezogen war, beeinflusst hat: Die Energie und die visuellen Eindrücke, die ich darin finde, sind eindeutig die des Viertels Belsunce, in dem ich lebte.«

Abbildungen: Wakaba Kimura
© Niloofar Asghary; Labor Sonor
© Christian Kesten; Splitter Orchester
© Uta Neumann; Rebecca Saunders
© Astrid Ackermann; LUX:NM
© LUX:NM, Foto Andrea Huyoff-Slowik; Rie Watanabe © Ofek Haim; Sabine Vogel © Cristina Marx / Photomusix; KONTAKTE'22 © Kai Bienert / mutesovenir; Camilla M. Fehér © Maria Ullrich; Zeichnung »A-TEM« © Alessandra Eramo 2019; EX-IN Festival © EX-IN; Friday Evening Improvisation at Cemetery Chapels © Ilgar Gökhan; Fidan Aghayeva-Edler, Mareike Hein, Nina Guo © Lea Hopp; Garten der Akademie der Künste am Hanseatenweg © Erik-Jan Ouwerkerk; Wagner weltweit © Andrea Vollmer; Kaj Duncan David und Scenatet © Mateusz Szota; Alfred Zimmerlin, Daniel Studer und Harald Kimmig © Marc Doradzillo; Großer Wasserspeicher zVg Maulwerker; Bettina Junge © Kai Bienert / mutesovenir

WERDE MITGLIED BEI DER INM!
Die inm vertritt seit 1991 die Interessen freier Akteur*innen im Bereich zeitgenössischer Musik in Berlin. Als Mitglied hast Du die Möglichkeit, in Arbeitsgemeinschaften die kulturpolitische Arbeit der inm zu unterstützen und so die Szene der zeitgenössischen Musik mitzugestalten. Mitglieder wählen außerdem alle zwei Jahre die Jury der inm, die über die Projektförderung im Bereich der Neuen Musik entscheidet. Wenn Du freie*r professionelle*r Musiker*in aus Berlin bist und Mitglied werden möchtest, schreibe eine Mail mit einer kurzen Schilderung Deiner Verbindung zur zeitgenössischen Musik an vorstand@inm-berlin.de.





(performer #4)



(performer #3)



(perfo